

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

12

Nr. 200 - 45. Jahrgang.

Donnerstag den 27. August 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Energischer Widerstand gegen MacDonald

Entschließung des Generalrats des englischen Gewerkschaftsbundes.
Morgen (Freitag) Entscheidung der Arbeiterpartei.

London, 26. August. (Drafts.) Auf der gemeinsamen Sitzung des Generalrates des Gewerkschaftsbundes, des nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und des beratenden Ausschusses der parlamentarischen Arbeiterpartei wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Verammlung hat die durch die Bildung des neuen Kabinetts geschaffene Lage erwogen und ist einstimmig der Ansicht, daß ihr im Parlament und im ganzen Lande der energische Widerstand entgegenzusetzen werden sollte. Die Verammlung billigt das Vorgehen der Männer gegen die Regierung, die es abgelehnt haben, die neue Regierung zu unterstützen und empfiehlt der parlamentarischen Arbeiterpartei an, sich als offizielle parlamentarische Opposition zu konstituieren.

Auf der Verammlung waren sechs Mitglieder des alten Kabinetts einschließlich Henderson, Greenwood, Alexander und Cline anwesend, während MacDonald, Snowden und Thomas ihr Selbstverständnis ferngeblieben waren. Es heißt, daß die Entscheidung über einen möglichen Ausschluß dieser Minister aus der Arbeiterpartei auf dem Gewerkschaftsfongress am 7. September in Bristol gefällt wird.

Morgen nachmittag werden die drei Körperkassen eine neue Sitzung abhalten. Wenn, wie bestimmt zu erwarten ist, die Annahme der Verammlung von der parlamentarischen Arbeiterpartei am Freitag angenommen wird, wird diese also die offizielle Opposition bilden.

Man konnte auf Grund der bisherigen Stimmungsaussagen aus dem Lager der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften bereits annehmen, daß sich nicht allzuviel Anhänger der jüngsten Politik MacDonalds finden würden. Der jetzt gefasste Beschluß muß aber doch in Erwägung stehen, wenn er wirklich, wie es heißt, die einstimmige Ansicht sämtlicher Gewerkschaftsfunktionäre ist. MacDonald erhält die Zustimmung für seine Einstellung gegenüber den Wünschen der Gewerkschaften, denen er aus nationalen Erwägungen nicht nachgibt. Mit seinem Fortschritt in der Arbeiterpartei dürfte es bei solcher Kräfteverteilung wohl vorbei sein und die Aussichten Hendersons, sein Nachfolger zu werden auf diesem Posten, fallen beträchtlich. Er selbst ist sich, wie man hört, über die Konsequenzen dieser Entwicklung durchaus im klaren und wird sie ablehnen, sobald die Arbeit des neuen Kabinetts, die er nur auf kurze Zeit berechnen will, beendet sein wird.

MacDonalds Aufruf an die Arbeiterpartei.

„Es handelte sich nur noch um Stunden.“

London, 26. August. (Drafts.) Ministerpräsident MacDonald hat an die einzelnen Parlamentariermitglieder der Arbeiterpartei ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er den Abgeordneten eine Übersicht über die Ereignisse der letzten Wochen gibt und ihnen die Beweggründe für seine und seiner Ministerkollegen Handlungsweise darlegt. Er bittet sie in ersten Worten bringen darum, ihre Entscheidung über die bevorstehenden Maßnahmen solange aufzuschieben, bis auf der nächsten Parlamentssitzung sich der Regierung eine Gelegenheit geboten haben wird, die Lage zu klären und die genauen Einzelheiten dem Parlament zu unterbreiten. MacDonald hofft, daß bis dahin auf beiden Seiten der Kampf so geführt werde, daß die schwerwiegenden Probleme in leidenschaftlicher Weise besprochen werden könnten. Einer der bemerkenswertesten Punkte aus MacDonalds Brief ist seine Erklärung, daß sich die Krise mit kleinen Schritten näherte und daß es sich um eine noch um Stunden gehandelt habe. Die Regierung hätte ihr Allerskärftes getan, um in anderen Hilfsmitteln Zuflucht zu nehmen, doch wäre ihr dies nicht gelungen, und aus diesem Grunde hätte sie die Konsequenzen ziehen müssen.

Eintammererfabriker gegen Scherabekung der Arbeitslosen.

Ein Gegenplan der englischen Gewerkschaften.

London, 26. August. (Drafts.) Der Rat der Gewerkschaften ist mit der Ausarbeitung eines Planes zur Schaffung einer Einkammererfabriker beschäftigt, die zur Deckung der Kosten der Arbeitslosenversicherung bestimmt ist. Der Plan wird dem Parlament als Gegenstück zur Debatte über die Arbeitslosenbezüge vorgelegt werden.

Sir Oswald Mosley in Opposition.

London, 27. Aug. Sir Oswald Mosley, der Führer der im Westen begriffenen „Neuen Partei“, ist gestern abend wegen der letzten politischen Ereignisse von Südafrika nach London zurückgekehrt. Der ehemalige Mitarbeiter MacDonalds erklärte, er werde weder die neue Regierung noch die geplanten Abzüge an der Arbeitslosenversicherung unterstützen.

Telegrammwechsel zwischen Brüning und MacDonald.

London, 26. August. (Drafts.) Reichskanzler Dr. Brüning hat an Premierminister MacDonald anlässlich des Regierungswechsels ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er die warmsten Wünsche für den vollen Erfolg des so eminent wichtigen Unternehmens ausdrückt, das MacDonald im Interesse seines großen Landes auf sich genommen habe. In seinem Antworttelegramm erwiderte der Premierminister diese Wünsche mit seinem herzlichsten Dank.

Wieder Ruhe in Portugals Hauptstadt Der Militärputsch in Lissabon gescheitert

Bei den Kämpfen sollen fünfzig Personen getötet und 300 verletzt worden sein. - Die Führer der Rebellen verhaftet.

Lissabon, 26. Aug. (United Press.) Die Militärrevolte, die heute morgen ausbrach, kam völlig überraschend. Allen Ansehn nach war nur ein Teil der Garnison von Lissabon beteiligt, da es bald zu einem lebhaften Artilleriekampf zwischen der Festung San Jorge und der Artilleriebatterie im Park Eduard VII. kam und aus verschiedenen Stützpunkten Maschinengewehrfeuer ertönte. Ein Flugzeug warf eine Bombe über der Stadt ab, durch die eine Person getötet und vier andere verwundet wurden. Auch in den Hauptstraßen wurde von den Aufständischen eine Anzahl von Bomben und Handgranaten geworfen, die jedoch wenig Schaden anrichteten, da die Straßen menschenleer waren und alle Geschäftshäuser und Banken ihre Türen und Tore geschlossen hatten. Die Kriegsschiffe verließen um 11 Uhr vormittags auf Befehl der Regierung den Tago. Regierungstruppen Maschinengewehrtruppen besetzten die Ministerien.

Eigener Drahtbericht.

Lissabon, 27. Aug. (United Press.) Die Opfer der Unruhen am gestrigen Mittwoch werden auf 50 Tote und 300 Verwundete geschätzt. Regierungstruppen haben 500 Gefangene gemacht; darunter befinden sich auch der Oberst Diaz Antunes, der angebliche Führer der Aufständischen, sowie Macabado, ein früherer Kriegsminister.

Katholikentag in Nürnberg. Vertreterkürungen.

Nürnberg, 26. Aug. Heute abend 8,30 Uhr wurde im großen Rathhause der Vertretertag der 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. Fürst Alois zu Löwenstein eröffnete den vorbereitenden Abend des Vertretertages. Der Redner des Abends, Prälat Dr. Kreuz (Freiburg i. Br.) sprach über „Die Räte der Gegenwart und ihre Überwindung im Geiste der heiligen Ekklesiologie“.



Fürst Alois zu Löwenstein-Wertheim, der Präsident des letzten Katholikentages, der wohl auch diesmal der großen Tagung vorsitzen dürfte.

Nürnberg, 27. Aug. (Drafts.) Aus Anlaß des Katholikentages schiederte der Nürnberger Erzbischof heute früh die Pontifikalmesse. Der heutige Tag wird von Vertreterkürungen ausgefüllt. Abends um 8 Uhr findet im großen Saale des Kulturvereins ein Festkonzert statt, das vom bayerischen Rundfunk übertragen wird.

Für die nächste Generalversammlung ist Essen vorgezogen.

Nürnberg, 26. Aug. Die gerüchtweise verlautet, soll die nächste Generalversammlung der deutschen Katholiken in Essen stattfinden. Ein endgültiger Beschluß wird jedoch, wie von informierter Seite mitgeteilt wird, erst auf der öffentlichen Hauptversammlung gefaßt werden.

Die Krise der Krankenversorgung.

Die Krankenversorgung befindet sich in einer Krise, die geberdlich eine Neuordnung verlangt. Auf dem Krankenassen-Verbandstag in Mainz am vorvergangenen Sonntag ist darüber erdrückend gefaßt worden. Man darf an diese Angelegenheit nicht vom rein politischen oder weltanschaulichen Standpunkt herangehen, erst recht nicht vom einseitigen Standpunkt der Interessenten, die sich oft bekämpfen, während das Gebot der Stunde ist, an demselben Strang zu ziehen. Das es, wie bis jetzt, nicht weiter geht, darüber sind sich die Einkünftigen klug. Die Entwicklung der Dinge ist von ihnen vorausgesehen.

Im Jahre 1931 werden die Einnahmen der Krankenassen infolge der Auswirkung der Wirtschaftskrise um 20% niedriger sein als im dem bisher günstigsten Jahre 1929. Da eine Erhöhung der Beiträge nicht mehr möglich ist, müssen sich die Assen den veränderten Verhältnissen so rasch wie möglich anpassen, indem sie auf allen Gebieten eine Verminderung ihrer Ausgaben anstreben. In Berlin ist von den Spitzenverbänden der Ärzte und Krankenassen bereits eine vorläufige Vereinbarung dahin erzielt worden, daß die Vergütung der Ärzte um 10 v. H. vom 1. Juli 1931 ab bis auf weiteres gekürzt wird. Die Absicht aus dem Jahre 1929 in dem inhaltlich und ausführenden Jahrbuch des Hauptverbandes der deutschen Krankenassen für 1930 (ausgegeben Juli 1931, Herausgeber Hermann Wehmann, Verlagsgesellschaft deutscher Krankenassen m. b. H. in Berlin-Charlottenburg) verzeichnet an Kosten der Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte 467,7 Millionen RM., das macht die 30.000 Krankenassen im Durchschnitt auf den einzelnen Arzt 15.500 RM. Freilich ist diese Summe von 467,7 Mill. RM. nicht etwa den 30.000 deutschen Krankenassen ausbezahlt worden als reine Entlohnung für ihre ärztliche Tätigkeit, sondern es haben darin Zuschüsse, Wegegebühren, Behandlung von Schwangeren und Entbindung, die von Vertrauensärzten vorgenommenen Untersuchungen und abgegebenen Gutachten, die in den Eigenbetrieben der Krankenassen und in Krankenhäusern verabfolgten Heilmaßnahmen und Diätverordnungen usw. sowie es sich um ambulante Kranke handelt. In der Summe erscheinen auch die Miete für Ambulatorien und die Gehaltskosten der Krankentransporte zu den Ärzten. Hier wird also ein Teil der Verwaltungskosten auf das Konto der ärztlichen Entlohnung gebucht.

Wenn nun die Ärzte einen Abzug von 10 bis 20 v. H. von ihrem Reineinkommen erleiden, der sich bei ihrem Reineinkommen bis zu 40-50 v. H. auswirkt, so ist es selbstverständlich, daß auch wie es bereits angefangen ist, mit den Apotheken, Krankenhäusern usw. wegen eines Abbaues der Preise verhandelt wird. Bedeutende Ersparnisse müssen schließlich bei den Verwaltungskosten verlost werden. Auch wird man bei den Krankenassen an einschneidenden Zusammenlegungen nicht vorbeikommen. Auf der sonntägigen Tagung der Krankenassen hat denn auch Ministerialdirektor Dr. Gröler (vom Reichs-Arbeitsministerium) eine scharfe verwaltungsmäßige Rationalisierung, eine radikale Vereinfachung der Ausgaben an die infolge der Wirtschaftskrise verminderten Einnahmen, wobei es ohne schmerzliche Eingriffe nicht abgehen werde, gefordert und eine Vereinfachung der „sozialistischen Ärmerscheitel“ verlangt. 1929 gab es 7621 Krankenassen (12138 Ortskrankenassen, 428 Landkrankenassen, 3903 Betriebskrankenassen, 967 Jünglingskrankenassen, 33 Knappschützkrankenassen, 56 Erbsenkrankenassen), also auf vier Krankenassen kommt eine Krankenkasse. Von der Entwicklung der Verwaltungskosten ergibt sich aus dem oben erwähnten Jahrbuch der Krankenassen folgendes Bild:

	1914	1929
Zahl der versch. Mittgl.	16,6 Mill.	22,4 Mill.
Zahl der Fam.-Mitversich.	4,0 Mill.	16,0 Mill.
Beitragsentnahmen	570,9 Mill.	2038,5 Mill.
Verw. Verwaltungskosten	49,5 Mill.	151,2 Mill.
Das macht pro Mitglied	3,- RM.	6,75 RM.

Selbst wenn die Familien-Mitversicherten mitgerechnet werden, ist die erhebliche Mehrbelastung der Versicherten seit 1914 deutlich erkennbar. Die Zahl der Krankenassenzugehörigen (Beamte, Hilfsarbeiter und nebenamtliche Kräfte sowie Beurlaubte) wird mit 25.000 angegeben.

Den erhöhten Einnahmen entspricht erhöhte Vermögensanammlung. Das gelangt

vermögen der reichsgefährlichen Kranken-
kassen (ohne die 56 Graslöhner) machte 1929
bereits 800,1 Millionen RM aus, während es
1914 nur 429,7 Millionen RM betragen hat. Der
Vermögenszuwachs belief sich vor dem Krieg
(1914) auf 11,4 Mill. RM, und beläuft sich seit 1924
Jahr für Jahr auf 92 bis 127 Mill. RM. Von
den 800,1 Millionen RM Reinvermögen im
Jahre 1929 waren 378,3 Millionen RM in bar
oder Bankguthaben vorhanden, 111,5 Millionen
RM waren in Wertpapieren festgelegt, 60,5
Millionen RM waren in Hypotheken oder so-
genannten Darlehen ausgeben, über-
flüssig verbleibt zu überflüssigen Ausgaben,
und so müssen denn trotz allen Abschreibungen
für 1929 noch immer 252,2 Millionen RM in
Grundbesitz und Geräten (sowie „sonstigen
Aktiven“) ausgewiesen werden, während dieser
Polen 1918 nur 33, 1914 erst 80 Millionen RM
ausgemacht hat. Die Öffentlichkeit ist in den
letzten Jahren immer wieder auf neue unliebsa-
me davon berührt worden, daß Krankenkassen,
die mit ihren Vermögensüberschüssen gar
nicht besser anfangen konnten, als Verwal-
tungsgebäude zu bauen, statt die Beiträge zu
senken. Fast jede Großstadt bietet ein Bei-
spiel dieser Wirtschaft.

Die Krankenkassen haben von ihrem Recht,
über die Regelleistungen hinaus Mehr-
leistungen zu gewähren erheblichen Gebrauch
gemacht. Es gewährten 1929 24 v. H. der
Krankenkassen Krankenhilfe über 26 Wochen
(1914: 9,6 v. H.), 52,1 v. H. der Krankenkassen
Krankengeld über 50 v. H. des Grundlohnes
(1914: 20,1 v. H.), 67,8 v. H. der Krankenkassen
Sterbegeld mehr als die Zwanzigfache (1914:
34,9 v. H.), 25,1 v. H. der Krankenkassen Familien-
krankenkasse (1914: 8,7 v. H.). Hier haben
zu Einparungen Reformvorschlüsse der Schu-
bgenossenschaft deutscher Ärzte ein. So bedürfen
nach Ansicht der Ärzte die Versicherungsbeiträge
des staatlichen Versicherungssystems nicht so sehr,
soweit sie die Versicherungsgrenze von 8000 RM
überschritten haben. Diese Mitglieder könnten
zu einem Prozentsatz (bis zu 20 Proz.) zu den
von ihnen verursachten Ausgaben herangezogen
werden (Krankenkassen, Krankenkassen-
pflege). Bei den ledigen Mitgliedern wäre die
Beitragszeit von 8 auf 5 Tage zu erhöhen, dagegen
wären Familien mit mehr als zwei Kindern
von der Beitragspflicht und Krankengeldbeiträge zu
befreien. Ergibt sich bei den Eigenbetriebs der
Krankenkassen eine Unwirtschaftlichkeit (Prüfung
durch den Reichsversicherungsrat), so wären die
Beiträge zu senken. Die Mehrleistungen
mit Ausnahme der Krankenkassenpflege sollten in
Zukunft der Krankenkassen aufgegeben werden.

Ob nicht neben Verbilligung der Kranken-
versicherung die harte Not der deutschen Volk-
genossen wird, sein sprichwörtliches Organi-
sationsideal auch in der Verbilligung,
Bereinsparung und Vereinfachung der
anderen Versorgungseinrichtungen: Berufs-
genossenschaften, Landesversicherungsanstalten,
Angehörigenversicherungen, Versorgungsämter,
Wohlfahrtsämter zu beweisen, bleibt abzuwarten.

Auch in Bayern Haushaltsgleich durch Reformordnung.

München, 26. August. (Dr. H. H.) Der
Minister hat heute abendlich zu den
Münchenern über die Ausgestaltung des bayerischen
Haushalts die Stellung genommen. Bekannt-
lich schließt der ordentliche Haushalt für 1931
mit einem Fehlbetrag von 28,6 Millionen
RM ab. Dieser Fehlbetrag soll zum Teil durch
Erschließung neuer Einnahmen, zum
anderen Teil durch weitere Spar-
maßnahmen beseitigt werden. Die neu be-
schlossenen Einnahmen werden in ihrer Ver-
wendung fast von dem gegenwärtigen Not be-
einflußt sein, d. h. sie werden zum größten Teil
zweckgebunden sein zugunsten der Fürsorge für
die Gemeinden. Die neuen Maßnahmen werden
auf dem Wege der Reformordnung noch im
Laufe dieser Woche veröffentlicht werden.

Goethes letzter Geburtstag.

Eine Hundertjahr-Erinnerung
zum 28. August.

Goethe feierte den letzten Geburtstag,
den er erlebte, seinen 82. vor hundert
Jahren mit und zurückgekehrt in der alten
Heimstadt Jena. Tags zuvor befuhrte
er den Mittelrhein in Begleitung eines
Bergbauern. Dieser schilderte die Größe
des Jenaer Bergbauern in einem Be-
richt über den Sonntagsgottesdienst, der
nicht in der Goethe-Bibliothek überge-
gangen ist. Auf diese Darstellung gründet
sich der nachfolgende Artikel.

Den 28. August 1831, seinen letzten Geburts-
tag, und die Tage nachher (vom 28. bis 31.) ver-
brachte Goethe im stillen und geliebten
Jena, wo er gar lange nicht mehr gewohnt
hatte, wie er sich selbst ausdrückte, „eine lange
Wanderung des Lebens gemacht“ hatte. Es ging
dem Zweihundertjährigen darum, den „guten,
lieben Weimarern“ zu entgehen, die es nicht
lassen konnten, „dieses Fest, wie so manches
andere, durch ein ergo bibamus zu feiern“, da es
ihm selbst „immer unmöglich“ wurde, „dieses
wohlgemeinte Fest durch persönlich abzuwar-
ten“.

So verlebte Goethe seinen Ehrentag, einen
Sonntag, in Jena, in aller Ruhe, nachdem es
sich die Gemeindevorstände freilich nicht hatte
rechnen lassen, das große Geburtstagsfest durch
die Stadtspiele mit dem Choral „Nun danket
alle Gott“ zu begründen.

Am Tage vorher, dem 27. August, hatte Goethe
noch einmal — das letzte Mal — den Weg zum
Mittelrhein, dem „höchsten Gipfel der Lan-
denwälder“, genommen und hier hatte sich ereig-
net, was in den Einzelheiten nur wenig bekannt
ist, so daß es sich des Erzählens lohnt.

Goethe ließ sich den Berg empor fahren bis
zum kleinen Jagdhaus auf der Kuppe, dessen
Treppe er rüstig und ohne Hilfe erklimmte.

„Ich habe“, sagte er zu dem ihn begleitenden
Bergbauern, „in früherer Zeit in dieser Stube
mit meinem Bedienten im Sommer acht Tage ge-
wohnt und ich habe damals einen kleinen Vers
hier an die Wand geschrieben. Wohl möchte ich
diesen Vers nochmals sehen, und wenn der Tag

Hugenberg wird von Brüning empfangen

Vorbereitungen einer Annäherung.

W. Berlin, 26. August. (Fig. Draht.)
Das Reichskabinett tritt Donnerstag
vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen,
um laufende Angelegenheiten zu beraten und die
kommende Genfer Völkervereinigung vor-
zubereiten. Am Donnerstagmorgen wird der
Reichspräsident den Parteiführer der
Deutschen, den Abgeordneten Dr.
Hugenberg, empfangen. Wenn auch
der Reichspräsident schon des öfteren führende
Persönlichkeiten der Opposition empfangen hat,
so legt man in politischen Kreisen diesem
Besuch Hugenberg beim Reichspräsidenten
besondere Bedeutung bei. Zum
mindesten ist die Tatsache sehr auffällig, daß
dieser Besuch unmittelbar nach der Tagung der
deutschen nationalen Reichstagsfraktion statt-
findet. Der offizielle Bericht über diese Sitzung
nimmt zu den aktuellen politischen
Fragen keine Stellung. Man glaubt in
politischen Kreisen daraus schließen zu können,
daß die Fraktion sich in den politischen Fragen
nicht festlegen will.

Die Kombinationen, die bereits von einer
Annäherung der Deutschen nationalen
an das Kabinett Brüning sprechen, dürften
jedoch zum mindesten den Tatsachen vor-
aussetzen. Allerdings kann die innerpolitische
Entwicklung zu einer solchen Annäherung
führen, ohne daß etwa die Deutschen nationalen
noch englischen Muffen in das Kabinett ein-
treten. Immerhin sind die Kombinationen nicht
ganz von der Hand zu weisen, wenn man die
Absichten des Reichspräsidenten in Betracht zieht,
eine Art Burgfrieden herbeizuführen, um
zum mindesten den innerpolitischen Kampf wäh-
rend des Winters zu vermeiden.

In diesem Zusammenhang ist die Feststellung
der Germania, des offiziellen Organs des Zen-
trums, über das bemerkenswert, was der
Kanzler in seiner Stuttgarter Rede über die
vom Kabinett bisher verfolgte Linie gesagt hat,
was offiziell aber nicht bekanntgegeben worden
ist: „Der Kanzler hat seinerzeit nur die längst
bekannte Tatsache festgestellt, daß sein Kabinett
von Anfang an als ein Kabinett zu gelten
hatte, das nach der politischen und parlamen-
tarischen Seite vollkommen frei von
parteilichen Bindungen ist, und seine
Erklärungen hatten keinen andern Zweck, als
seinen Willen deutlich zum Ausdruck zu
bringen, daß er es in seiner Weise zulassen
wird, diesen Grundcharakter anzuerkennen. In
der Konsequenz dieser Tatsache aber liegt ganz
natürlich, daß dieses Kabinett paritätisch
nach links wie nach rechts wirksam sein
will.“ (Diese Äußerungen der Germania lauten
anders als die des Berliner Tageblatts, das
in seinem Bericht über die nicht offiziell ver-
öffentlichte Rede des Kanzlers behauptete, der
Kanzler habe ausgeführt, eine Erweiterung des
Kabinetts nach links oder rechts komme nicht in
Frage. Red.)

Am Freitag wird der Wirtschaftsaus-
schuß des Reichskabinetts wieder zusam-
mentreten, um die Frage der Bankenaufsicht
weiter zu beraten.

Wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, hielt sich
Hofrat Hilfer in den letzten Tagen in Ber-
lin auf und bemühte sich, bei dieser Gelegenheit
von Brüning empfangen zu werden. Der
Kanzler habe jedoch nicht die geringste Ver-
anlassung gesehen, Hilfer zu empfangen, obwohl

es an Bemühungen nicht gefehlt habe, auf ihn in
diesem Sinne einzuwirken. (Daß die Nachricht in
dieser Form richtig ist, darf bezweifelt werden.
Der Reichspräsident wird nicht den Führer einer
starken Partei zurückweisen, wenn er sich ernsthaft
um eine Aussprache bemüht. Red.)

Reichsreform ist Führungsfrage.

Das bestehende System verhindert
eine starke Willensbildung.

W. Berlin, 26. August. (Fig. Draht.)
Ministerialdirektor Poetsch-Geffter, der
an dem im Reichspräsidentenrat des Innern vor-
liegenden Entwurf zur Reichsreform in
wesentlicher Weise mitgearbeitet hat, hielt heute
einen Vortrag über das Problem der
Reichsreform, und führte dabei u. a. aus:

„Der Dualismus macht es un-
möglich zu einer Führung im Reich
zu kommen, die nicht nur die Verantwort-
lichkeit, sondern auch die Macht hat. Die
Reichsregierung hat keinen starken
Unterbau. Die Reichsminister haben selten
ein starkes Rückgrat. Die Stühle der Regierung
bilden die Parteien. Hier aber, in dieser schlen-
dernde der Reichsregierung, liegt die Ursache
des Scheiterns am Parlament. Am demokra-
tischen System überhaupt. Demokratie heißt
Schaffung eines einheitlichen starken Staats-
willens. Das bestehende System aber ver-
hindert diese Willensbildung. Die Los-
lösung der Minister von der Verwaltung, die
Ausspaltung zwischen Verantwortung und
Macht in Preußen, das sind Dinge, die
allen geläufig sind, die aber bei wahrer Erschließung
den Willen zur Um- und Neugestaltung wecken
müssen.“

Poetsch-Geffter behandelte dann die einzel-
nen Reformvorschlüsse, mit Preußen be-
ginnd und mit Bayerns Vorschlag zur Rück-
veränderung zum föderalistischen System. Die
Differenzierende Gesamtlösung sei zwar eine
naturgemäße unterchiedliche Be-
handlung von Preußen und Bayern
vor, aber nach dem Aufsehen Preußens
im Reich werde diese Zentralregierung auch
Bayern stärker mit sich verbinden. Auch
sei keineswegs daran gedacht, die
preussische Verwaltung zu zer-
legen. Reichsreform sei Führungs-
frage, und um des Reiches willen müsse sie
sehr bald zur Lösung kommen.

Mit der Einberufung des Landtags ist nicht zu rechnen.

Bisher der Kellereintritt nicht zu-
sammengetreten. — Der kommuni-
stische Antrag wird als besonderer
Antrag behandelt.

Berlin, 26. August. (Dr. H. H.) Der
Landtag des Preussischen Landtages ist bisher
nicht einberufen worden. Der von den National-
sozialisten unterstützte Antrag der Deutsch-
nationalen auf sofortige Einberufung des Land-
tages hat von anderen Parteien keine
Unterstützung erfahren. Die erforderliche
Mindestzahl von 80 Mitgliedern ist also nicht
erreicht worden. Der mit anderer Begründung
von den Kommunisten eingebrachte Antrag wird
als besonderer Antrag angesehen, der bisher
gleichfalls eine weitere Unterstützung nicht
erhalten hat. Mit der Einberufung des
Landtages auf Grund dieser Anträge dürfte

Der „Wunderflügel“.

Berlin, 26. August.

Im Konzertsaal rüstet man für die kommende
Saison. Bruno Walter und Wilhelm Furt-
wängler, die Berliner Stadtdirektoren, geben die
sollistischen Mitwirkungen ihrer großen Ver-
anstaltungen bekannt. Mehr als fünfzig neue
Opern warten auf ihre Aufführung. Aber
die Rot der Welt wirkt stärker denn je einen
dunkleren Schatten auf den bevorstehenden
Musikwinter. Soll man überhaupt noch Kon-
zernte veranstalten? Sollen es sich denn eigen-
lich, im Zeitalter der mechanischen Musik noch
künstlerisch tätig zu sein? Und wird sich noch
ein Publikum finden lassen, das für künstlerische
Genüsse empfänglich ist?

Freilich — man hat genügend Anlaß zur
Erforschung, wenn man sich hin und wieder einmal
von den Fortschritten der mechanischen
Musik überzeugt, die zu weiterer Eroberung
des Musiklebens führen. Schon in diesem Herbst
wird ein neues Klavierinstrument zu
taufen sein. Das ist ein Flügel, der sich äußer-
lich eigentlich gar nicht von den bisherigen
Instrumenten unterscheidet. Man legt sich an
den Apparat, legt die Finger auf die Tasten
und spielt. Aber — was ein Wunder — die
erzeugten Töne bringen gar nicht aus dem
Flügel hervor, sondern — aus einem Laut-
sprecher. Eine Handbewegung — und schon ver-
wandelt sich der Klavierklang in den Klang des
Spinetts, des Harmoniums. Man wird des
Spielens müde und legt die Hand in den Schoß.
Da musiziert das seltsame Instrument
selbständig weiter. Doch diesmal wird
der Ton nicht im Flügel erzeugt, sondern aus
weiter Ferne herbeigetragen: Er hat sich plötzlich
in einen Radiompaßapparat ver-
wandelt und überträgt das Abendkonzert eines
Senders auf den Lautsprecher. Und noch eine
neue Metamorphose gestaltet der Flügel. Man
stößt ihn mit Schallplatten. Und schon be-
tätigt sich das Wunderinstrument als Gram-
mophon und läßt aus dem Lautsprecher Sinfonien
und Operarien in gewohnter Zahl erklingen!

Das Geheimnis des Wunderflügels lautet:
„Nur elektrisch! Elektrisch ist die Erzeugung des
Klavier- und Harmoniktones, elektrisch sind die
Empfangsanlage und der Grammophonapparat.
Es war vorausgesehen, daß die Äther-
wellen auf der Theresien- und Brauna-

also schon aus diesem Grunde nicht zu re-
nen sein, ganz abgesehen davon, daß es zu der
Einberufung eines Mehrheitsbeschlusses bedarf.

Das Verfahren gegen Drexler eingestellt.

Berlin, 26. August. (Dr. H. H.) Die Staats-
anwaltschaft Berlin hat das gegen den bis-
herigen Führer der Wirtschaftspartei, den Ab-
geordneten Drexler, eingeleitete Strafverfahren
eingestellt. Drexler war beschuldigt worden,
als Aufsichtsratsvorsitzender der Mittelstands-
bank Unterschlagungen und Finanzfälschungen
begangen zu haben.

Abgaberegulierung für ländliche Erzeugnisse. Interessante Einzelheiten des neuen englischen Gesetzes.

W. Berlin, 26. August. (Fig. Draht.)
Aus dem neuen englischen Gesetz über die
Organisation des Abgabes land-
wirtschaftlicher Erzeugnisse bringt
die Nachrichtenstelle beim deutschen Landwirt-
schaftsrat interessante Einzelheiten. Das Gesetz
sieht vor, daß Landwirte, die eine an-
gemessene Vertretung der Erzeuger einer Ware
in einem bestimmten Teil des Landes dar-
stellen, einen Plan zur Abgaberegulierung
von dem Minister verlangen können.
Soll dieser Plan für zweckmäßig, dann
legt er ihn durch Veröffentlichung der Kritik
der beteiligten Kreise aus. Dann kann der
Plan dem englischen Parlament zur Beschluß-
fassung vorgelegt werden. Nunmehr haben die
Antragsteller einen vorläufigen Abgabrat zu
bilden und eine Abstimmung unter allen Er-
zeugern des zu regulierenden Gutes zu ver-
anlassen. Beteiligt sich mehr als die Hälfte
aller Erzeuger an der Abstimmung, und
stimmen mehr als zwei Drittel der Erzeuger
und der Erzeugung für den Plan, so bleibt er
in Kraft und ein neu gewählter Abgabrat über-
nimmt die Leitung.

Die neuen Abgaberegulierung anterioristisch große Machtbefugnisse zu.

Nicht genug damit, daß den Landwirten,
die sich an der Organisation
nicht beteiligen, der freie Verkauf
ihrer Ware außerordentlich ver-
boten werden kann, hat die neue Organisation
das Recht, die ausschließliche Verkaufsstelle der
angehörigen Landwirte zu werden. Es kann
die von den Mitgliedern erhaltenen Waren
verarbeiten, abpacken, verpacken, stapeln, ver-
packen, kann für sie werden und die Ausfuhr
zum Markte regeln.

Die neue Abgaberegulierung kann den an- schließlichen Verkauf der Ware an sie oder ihre Beauftragten von den Land- wirten verlangen.

und den Erzeuger zur Selbstführung einer
einheitlichen Abgabepolitik Anweisungen über
Verkaufszeit, Verkaufsmenge und Preis geben.
Eine Beaufichtigung der Betriebe der an-
geschlossenen Landwirte ist möglich. Das
ganze Gesetz, dessen Richtigkeit erkaunlich
ist, begegnet in der englischen Land-
wirtschaft selbst starken Bedenken.

Lord Crewe englischer Kriegsminister.

W. London, 26. August. (Dr. H. H.) Der
ehemalige Vizekanzler in Paris, Lord Crewe,
der der Liberalen Partei angehört, ist zum
Kriegsminister der neuen nationalen Re-
gierung ernannt worden.

Die Frage des amerikanischen Kredits

London, 27. Aug. Bisher sind noch keine
formellen Verhandlungen wegen einer
neuen britischen Anleihe eröffnet worden. Es

gibt, aber dessen „elektrische Orgel“ und
elektrische Graßglocken für den Banquet
Parität hier schon von anderer Seite eingehend
geschrieben wurde, bald eine praktische Verwirkli-
chung in Form eines brauchbaren Instrumentes
erhalten wurde. Die ersten Nachrichten von
diesem wunderbaren Verwandlungsflügel wur-
den kaum ernst genommen, und da auch der
Erfinder, der kein anderer ist als der bekannte
Professor Marx, seine Versuche bis zur
Vollendung geheim hielt, so ist die neueste
Schöpfung des mechanischen Zeitalters der
weitesten Öffentlichkeit verborgen geblieben.
Ein Physiker, ein Elektrofizier (die Firma
Siemens) und eine Klavierfabrik (die Firma
Bechstein) haben sich hier zu gemeinsamer Ar-
beit verbunden. Somit ist der Marx-Flügel
der prägnanteste kulturelle Ausdruck unserer
Zeit. In ihm vereinigen sich die bedeutendsten
Erfindungen der Vergangenheit und Gegen-
wart, und das Zeitalter des Klavierzeitalters und
des technischen Zeitalters gründen und be-
gründen sich. Es ist gar nicht auszusprechen, daß
diese Erfindung eine Revolution der
Klavierfabrikation herbeiführen wird,
zumal — und das ist heute sogar die Haupt-
sache — der Anschaffungspreis um die Hälfte
hinter den Kosten eines Flügels zurückbleiben
soll.

W. Spielzeug ist Volkskunst. Das Städtische
Deutsche Spielzeugmuseum in Sonneberg hat in
seiner Zeit, wie auf der Generalversammlung
des Museumsvereins mitgeteilt wurde, eine
Anzahl wertvoller Bereicherungen erfahren.
Dipl.-Gewerbelehrer Bera konnte auf Reisen
im In- und Auslande zahlreiche Neuerwerbun-
gen machen. Im Museum für Hamburgische
Geschichte wurde ein altes Spielzeug entdeckt, das
s. Z. aus Thüringen stammt. Die bekannte
und f. B. im Jahre 1910 auf der Weltausstel-
lung in Brüssel gezeigte „Thüringer Armes“
wurde wiederhergestellt. Dänische und schwedische
Spielzeugen ergänzen als wichtige Ergänzungen
der Volkskunst nunmehr die einheimischen
Sammlungen, die in Zukunft mehr als bisher
durch Sonderausstellungen erschlossen werden
sollen, so daß man hier einen tiefen Einblick
in das Leben der Volkskunst, soweit sie sich in
Spielzeugen, äußert, zu kann.

Hauptverleger: W. F. Kiste.
 Verlagsanstalt in Berlin.
 Hauptverleger: Dr. W. F. Kiste.
 Verlagsanstalt für den Angehörigen: Karl Kiste.
 Berlin u. Druck: W. F. Kiste, Hauptverleger.

Schuh und Strumpf

Haben Sie Schuhe genug? Haben Sie Strümpfe genug? Es gibt wohl niemand, der nicht jetzt neue braucht, wo es auf Herbst und Winter zugeht. Deshalb haben wir ja diesen Sonder-Verkauf mit seinen Preis-Überraschungen für Sie vorbereitet. Kaufen Sie jetzt Ihre Schuhe und Strümpfe für den Herbst.

Damen-Schuhe

Spangen, in braun und Lackleder, moderne bequeme Form, mit amerikanischem Absatz

5.90

Damen-Strümpfe

echt ägyptisch Mako, gut verstärkt, in farbig und schwarz

0.50

Damen-Schuhe

Spangen, in braun edel Boxcall, solide Ausführung, weiß gedopp., mit amerikanischem Absatz

7.90

Damen - Schuhe

Spangen, in feinfarbig und in Lackleder, mit Schlangen-Garnitur, neueste Form, mit L. XV.- und Cuba-Absatz

8.90

Damen-Strümpfe

Wachseide, künstlich, 1. und 2. Wahl, zum Teil mit modernem Zwickel und à jour-Rand

1.00

Herren-Schuhe

Halbschuhe, in schwarz und braun, in Lackleder, moderne Form, mit Breitrand, Rahmenarbeit

9.75

Knab.-Sportstiefel

in braun und schwarz, mit wasserdichtem Futter, kräftige Ausführung, Größe 27-35

6.90

Damen-Strümpfe

Kunstseide plattiert, maschenfestes Gewebe, starker Strapazier-Strumpf, moderne, dunkle Farben

1.50

Kinder - Schuhe

Lackschuh und braun Schnür, gutes Fabrikat, Größe 27-35

4.90

Kinder-Stiefel

braun, Oesen und Agraffen, solide Verarbeitung, Gr. 27-35

6.90

Herren-Socken

Mako und Flor, Jacquardmuster, mit kleinen Fehlern,

0.50

Damen-Strümpfe

Wachseide künstlich, feinmaschiges Gewebe, mit Florrand, in vielen modernen Farben

1.50

Herren-Socken

Seidenflor, Jacquardmuster oder Flor mit Kunstseide, aparte moderne Muster

1.00

Herren-Socken

Mako mit Kunstseide, Jacquard-Muster, fehlerfreie Ware,

0.75

Kinder - Strümpfe

Mako finish, farbig, Größe 8-10 **1.00**, Größe 4-7 **0.75**, Größe 1-3

0.50

H.-Sportstrümpfe

Jacquardmuster, in modernen Sportfarben, mit Gummirand und extra starker Sohle

1.50

TIETZ

ELBERFELD

Die bessere Einsicht siegt

Die Arbeitgeber-Organisationen zum Elberfelder Krankenkassen-Neubau

Die Ausführung des Planes soll „vorläufig hinausgeschoben“ werden.

Der Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk, e. V., Elberfeld, teilt uns mit:

In einer gemeinsamen Sitzung mit den Arbeitgeber-Vorständen und -Ausführungsmitteln der Allgemeinen Ortskrankenkasse Elberfeld nahmen die unterzeichneten Organisationen am 25. 8. 31 nach einem einleitenden Referat des Herrn Dr. Holländer Stellung zu dem geplanten Neubau. Man war einmütig der Auffassung, daß bei der augenblicklichen Notlage und der noch völlig ungewissen Zukunftsentwicklung der Neubau vorläufig hinausgeschoben werden müsse. Die Arbeitgebervertreter in der A. O. K. haben bereits von sich aus einen Antrag auf Einberufung einer dringlichen Ausschüttung gestellt, um nochmals zu dem Neubau unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse Stellung zu nehmen.

Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk, e. V.

Arbeitgeberverband des Handels im Wuppertal, e. V.

Verband des Einzelhandels, e. V., Elberfeld.

Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Barmen-Elberfeld und Umgebung.

Handwerksamt d. Innungsverbände Elberfeld.

Bereinigung der Hotels und Restaurants im Wuppertal.

Elberfelder Wirtschaftsbund, e. V.

Interessenverband der deutschen Felleisungsindustrie, e. V., Ortsgruppe Elberfeld.

In Mannheim

Lam die Warnung zu spät!

Das Kartell Mannheimer Arbeitgeberverbände hat sich im Zusammenhang mit der Handelskammer und der Handwerkskammer laut „Kfz. Jg.“ mit der Frage des Neubaus der Mannheimer A. O. K. beschäftigt. Der Neubau der A. O. K. ist bereits im Rohbau fertiggestellt und ein Projekt von mehreren Millionen RM, das schon vor seiner Inangriffnahme erhebliche Streitigkeiten hervorrief. Das Kartell erhebt jetzt Einspruch gegen die Fertigstellung des Neubaus beim Reichsarbeitsministerium und Reichsfinanzministerium und führt zu seiner Begründung aus, daß die Verwaltungskosten für den Neubau bereits jetzt 600 000 RM erreicht hätten und ein Zinsendienst von rund 200 000 RM zu erwarten sei. Außerdem sei die Finanzierung des Baues noch nicht gesichert. Es wird behauptet, daß es eher zu ertragen wäre, wenn der Rohbau in jenem Zustand stehen bliebe und eine Verzinsung von 60 000 bis 80 000 RM jährlich erfordern würde; die Fertigstellung würde wahrlich ein Verhängnis zu einer Katastrophe führen. Wie in der Mitteilung noch weiter behauptet wird, habe der Vorstand der Ortskrankenkasse bereits zugegeben, daß das bisherige Verwaltungsgebäude vollständig für seinen Zweck genügen würde.

Hierzu bemerkt die „Deutsche Bauzeitung“: Da die Ortskrankenkasse den Neubau veranlaßt hat, so ist von neuem der Beweis erbracht, daß hier, wie in so vielen anderen Fällen, die Ortskrankenkassen sich Luxusbauten gestatten, die in gar keinem Verhältnis zu unserer heutigen Notlage stehen. Das sollte an dem Mannheimer Neubau ist, daß, nachdem die Weiterführung des Projektes in Frage gestellt ist, die alten Räume des Verwaltungsgebäudes vollkommen ausreichen! Es wäre sehr

angebracht, wenn die Reichsregierung sich etwas mehr mit den Bauplänen der Ortskrankenkassen befassen und eine schärfere Kontrolle in dieser Beziehung ausüben würde.

Kleine Neubausfolgen in Dortmund.

Ein Millionenprojekt bringt die Ortskrankenkasse in Gefahr

Welch. üble Folgen die überhastete Ausführung eines Neubausprojektes haben kann, zeigt der Fall der Ortskrankenkasse in Dortmund. Schon vor Monaten ging das Gerücht um, daß die geldlichen Aufwendungen für einen großen Neubau des Verwaltungsgebäudes die Ortskrankenkasse in ernsthafte Schwierigkeiten gebracht habe. Die Verwaltung dementierte f. J. diese Gerüchte entschieden. Nunmehr aber stellt sich heraus, daß sich die Verhältnisse der Kasse derart verschlechtert haben, daß der Krankenkassen-

beitrag, der auf Grund der ersten Notverordnung auf 5 1/2 Prozent ermäßigt worden war, ab 1. August auf 6 1/2 Prozent erhöht werden mußte. Trotz aller scharfen Sparmaßnahmen ist kaum damit zu rechnen, daß die Dortmund-Ortskrankenkasse ohne fremde Hilfe weiterbestehen kann. Ohne Frage haben die enormen Aufwendungen für den Bau, die insgesamt auf 3,5 Millionen RM geschätzt werden (die Verwaltung hat noch keine endgültige Erklärung abgegeben), die Herbeiführung dieser Zustände beschleunigt. Das erste Halbjahr 1931 hat gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Einnahmeverminderung von fast einer halben Million ergeben, so daß sich der Fehlbetrag des ersten Halbjahres bereits auf 235 000 RM beläuft, während der Fehlbetrag für das gesamte Geschäftsjahr 1931 voraussichtlich mindestens 500 000 RM betragen wird. Die Lage der Kasse wird blutig dadurch beleuchtet, daß sie Anleihen aufnehmen mußte, um wenigstens ihre geplannten Leistungen erfüllen zu können. Ferner mußte beschaffen werden, ein der Kasse gehörendes Grundstück in gänzlich stillzulegen.

Ueber die Finanzierung des Neubaus wird bekannt, daß die Kasse auf den Neubau selbst ein Hypothek von 1,4 Mill. RM aufgenommen hatte. Ferner hat die Kasse einen beträchtlichen Teil der gesamten Rücklage für den Neubau verwandt. Diese Verwendung der Rücklagen ist dem Vorstand erst nachträglich bekannt geworden. Die Kasse wird allein durch den Zinsendienst für den Neubau mit 100 000 RM belastet; dabei ist der Bau so groß, daß er für die Verwaltung allein nicht ausgenutzt werden kann. Man versucht deshalb, einen Teil der Räume an Geschäftsunternehmungen zu vermieten.

den Oberpräsidenten eingereicht hat, antwortete der Oberbürgermeister mit: „Ich habe nur ein an mich in dieser Angelegenheit gerichtetes Schreiben persönlich beantwortet.“

Für ein Amüsiertheater gebe ich keinen Groschen“, betont der Oberbürgermeister im weiteren Verlauf der Unterhaltung. „Ich stimme darin vollkommen mit dem überein, was mein Kollege Dr. Jarres in Duisburg gesagt hat. Das ist Sache der Vergnügungsindustrie. Dabei wäre an die Operette zu denken, die ja am ehesten ein Geschäft ist. Sie besitzt auch in Essen Zugkraft, aber es ist etwas anderes, ob ich innerhalb eines anderen Spielplanes Operetten gebe, oder ob ich ausschließlich Operetten spiele.“

Dann kommt das Gespräch auf den bevorstehenden Beginn der neuen Spielzeit in Essen. Es besteht natürlich die Möglichkeit, wenn der Besuch mäßig ist,

„verfügt“ zu spielen.

also für ein oder zwei Tage in der Woche die Theater zu schließen. Oder wir können

ein Haus ganz schließen.

Das würde eine Herabsetzung des tariflich angeordneten Personals bedeuten. Am billigsten würden wir arbeiten, wenn wir bei Kündigung des tariflichen Personals und Schließung der Theater das Solo-Personal spazieren gehen ließen. Aber das ist natürlich keine ernsthafte Erwägung, sondern ein allerdings recht bitteres und drastisches Gegenbeispiel.

Ich mache auf eine kürzlich erschienene Meldung aufmerksam, in der gesagt wird, daß der Zuschuß für die deutschen Theater 25 Millionen Reichsmark beträgt, und daß von ihnen 25 000 Menschen beschäftigt werden. Bei Schließung aller Theater und bei Zugrundelegen einer Erwerbslosenunterstützung von 1000 Reichsmark im Jahr und je Person, käme man wieder auf 25 Millionen Reichsmark. Eine Rechnung, die sich im Augenblick nicht nachprüfen läßt, die aber, wie der Oberbürgermeister bemerkt, doch zu denken gibt.

Ich begrüße die Lösungsversuche, die unternommen werden, um den westdeutschen Städten, wenn auch in stark verringertem Maße, die Theater zu erhalten. Sie müssen sich vor allem auf die Oper erstrecken. Es wäre schade, wenn hier, und damit auch in fast allen deutschen Städten, ein so wichtiger Teil der deutschen Musik wie die Oper erlosch. Bei den Verhandlungen in dieser Richtung muß auch die Möglichkeit eines Acht-Monats-Vertrages Berücksichtigung finden. Daß mit diesem Problem auch die Orchesterfrage sehr eng verknüpft ist, wird jedem klar sein. Wenn die Not eine Schließung der Bühnen erfordern sollte, so ist dazu noch immer Zeit.

Dr. M. Schl.

Zwei gewichtige neue Stimmen

Die rheinisch-westfälische Theaternot

Oberbürgermeister Dr. Lehr (Düsseldorf) und Oberbürgermeister Dr. Bracht (Essen) stimmen mit dem Duisburger Oberbürgermeister in der Absicht der Erhaltung der städtischen Theater- u. Konzert-Kultur durch großzügige Zusammenlegung überein.

Zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Jarres (Duisburg-Hamborn) über die Bildung einer Theatergemeinschaft in Westdeutschland hat sich auf unsere Anfrage jetzt Oberbürgermeister Dr. Lehr (Düsseldorf) geäußert, auch er habe schon seit Jahren den Plan einer Theatergemeinschaft verfolgt und auch immer in dieser Richtung gearbeitet. Es sei bekannt, daß seine Versuche in Essen an der Einstellung der Essener Stadtverordneten scheiterten, wie auch die Verhandlungen der Düsseldorf-Zentrumsfraktion mit Köln zu keinem Ergebnis gekommen seien, weil eine Angleichung des Düsseldorf-Theater-Etats an die hohen Kölner Ausgaben nicht zum Vorteil Düsseldorf ausgefallen wäre. Nachdem er mit Oberbürgermeister Dr. Jarres wieder eine Aussprache über eine Theatergemeinschaft haben. Die Düsseldorf-Verwaltung sei darüber hinaus zu Verhandlungen mit allen Städten in der Umgebung bereit, die gewillt sind, offen und ehrlich an der Vereinigung der Theater- und Orchester-Etats und zu einer gemeinschaftlichen Arbeit zu arbeiten. Es sind nach seiner Ansicht auch noch für diesen Theater- und Konzertwinter Möglichkeiten in reichem Maße vorhanden.

Zu den Ausführungen, die Oberbürgermeister Dr. Jarres zur Theaterfrage machte, gibt Oberbürgermeister Dr. Bracht der Essener Allgemeinen Zeitung seine Stellung zu dieser Frage bekannt. Dr. Bracht begann die Aussprache mit dem Satz: „Die Theaterorgane sind die weniger drückenden in der heutigen Notzeit“, und gab damit der seit einigen Tagen sehr lebhaft gewordenen Diskussion um die Theaterfragen die Bedeutung, die ihnen im Rahmen der Gesamtwirtschaft zukommt. Was die Situation an den Essener Bühnen betrifft, so bemerkte der Oberbürgermeister, daß

keine Prolongation der Verträge über diese Spielzeit hinaus getroffen worden sei. „Ich kann also die beiden Bühnen, wenn es die wirtschaftliche Not erfordert sollte, mit dem 1. September 1932 schließen.“

Und wie stellen sie sich zur Frage einer Theatervereinigung in westdeutschen Städten, die jetzt vom preussischen Innenministerium und von den Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen angeregt wurde?

„Ich würde“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Bracht, „es lebhaft begrüßen, wenn Wege gesucht und gefunden würden, um so wichtiges musikalisches und literarisches Kulturgut wie Oper und Schauspiel auch in dieser Notzeit den westdeutschen Städten zu erhalten. Ob sich dafür vor allem für die Oper, Möglichkeiten finden lassen, das müssen erst Sachleute sagen. Eine eigene Oper werden sich die einzelnen Städte nicht mehr leisten können.“

Auch das Zusammengehen von zwei Städten wird dafür vermutlich nicht genügen.

Es bleibe dann die Möglichkeit eines Opernbetriebes in Stagnation-Form, wobei zu bedenken ist, daß die in Frage kommenden Bühnen sehr verschiedene Größenmaße aufweisen. Ob und wie unter solchen Verhältnissen gearbeitet werden kann, müssen die Techniker sagen. Es ist auch notwendig, daß Theaterfachleute genaue Berechnungen für die Kosten solcher Vorstellungen vorlegen. Ich werde keine Vorstellung übernehmen, die ich selber billiger liefern kann. Das war der Fehler bei den bisherigen Plänen zu einem Gemeinschaftsbetrieb: die Vorstellungen wurden teurer als die bisherigen eigenen.“

Auf die Frage, ob die Stadt Essen einen Entwurf für solche Theaterwirtschaft an-

Zwischenfälle in Wuppertal.

Das Ueberfall-Kommando

griff mehrfach ein.

Auf dem Alten Markt in Barmen kam es in den gestrigen Abendstunden zu kleineren Zusammenstößen, die von der Polizei schnell zerstreut wurden.

Das Ueberfallkommando wurde ferner zur Disziplinierung in Unterarmen gerufen. Hier hatten einige junge Leute festgestellt, daß mehrere Türen eines Hauses aufgedreht worden waren. Die unbekannten Täter haben eine Geldkassette mit allerdings geringem Inhalt und Kleidungsstücke erbeutet. Der Vorfall war der Anlaß zu einer großen Menschen-Ansammlung.

Ferner teilt die Pressestelle des hiesigen Polizeipräsidiums mit: Am 26. August wurde das Ueberfallkommando der Schutzpolizei gegen 22 Uhr zur Luisenstraße, Elberfeld, entsandt. Hier wurden aus dem Hause Nr. 36, in dem sich ein Quartier der Sturmabteilung der NSDAP befindet, etwa zehn Schüsse abgegeben. Ein angeblich parteiloser Arbeiter erhielt einen Schuß in die rechte Hand und wurde von Zivilpersonen zum St. Josephs-Hospital gebracht. Ein Nationalsozialist, der nach Angabe von Zeugen der Täter sein soll, wurde vorläufig festgenommen. Der Festgenommene war im Besitz eines Gummihüpfels. In dem St. Josef wurden ein Totschläger und vor dem Hause drei Patronenhülsen gefunden.

Puder wählt man
nach Qualität.

Nur ein Qualitäts-Puder verteilt sich
hauchfein, haftet gleichmäßig fest und
deckt zuverlässig. Diese Eigenschaften
besitzt „4711“ Tosca-Compact — das
Erzeugnis eines Hauses von Welt —
in hervorragendem Maße.

Tosca- Compact

Blau-Gold-Dose M 2, Ersatzfüllung M 1, 30



Spiegel-Dose 90 Pf.

Alle seine Vorzüge wiederholen sich
in dem ausgezeichneten „4711“ Flach-
Compact. Ein Unterschied besteht
lediglich in Größe, Ausstattung und
Preis. Vorbildlich erfüllen beide „4711“
Compact-Puder ihre Aufgabe, dem
Teint unauffällig erlesenen Reiz zu geben.

Als Puderunterlage Matt-Creme, das edle „4711“
Erzeugnis, oder der mit „4711“ Tosca vornehm
eigenartig parfümierte „4711“ Tosca-Creme.

Flach- Compact

Thalia-Theater

Im Freitag, 28. Aug. bis einschl. Donnerstag, 3. Sept.
Tonfilm-Teil

zeigen wir die
**große entzückende
Ausstattungs-Operette**



Die Königin einer Nacht

Nach dem Roman von Machard
„Die Frau einer Nacht“
Die reizenden Melodien sind von dem bekannten
Schlagerkomponisten Otto Stransky.
Aus den Geheimaufzeichnungen
des Hausministers M... des Königreichs
Lystrien.

Die charmante Königin Eleana . . . Friedl Haerlin
Die gestrenge Gräfin Markowicz . . . Adele Sandrock
Der liebenswürdige Gesandte
Paul d'Arment . . . Walter Janssen
Die quacksilbrige Prinzessin Natascha Peggy Normann
Der überhastete Gaston Monieau . . . Otto Wallburg
Der tüchtige Gesandte . . . Paul Morgan
Der aufmerksame Adjutant . . . Karl Ludwig Diehl
Der eifrige Geschäftsführer . . . Albert Paulig
Der allwissende Boy . . . Gustl Stark-Gstettenbauer
Die drei Abgeordneten . . . Ludwig Stössel
Julius Falkenstein
Henry Bender

Regie: Fritz Wendhausen
Anlässlich der Berliner Uraufführung schreibt der „Tag“:
... Ein Sprühfeuer entzückender Einfälle,
wird dieser Film durch elegant-graziöse Regieführung,
durch liebenswürdig-sichere Darstellung zu einem Bild,
bei dem man sich ohne Einschränkung köstlich
unterhält. Es wird mit viel Geschmack gesungen,
alles ist mit leichtester Hand elegant, unterhaltend und
humorvoll geformt. Es ist auch alles vorhanden, was
zu einer Operette gehört: Eine Fülle lustiger Szenen,
bezwingende Komik, ein unzweifelhafter Erfolg! ...

Im Varieté-Teil

Ein Programm artistischer Höchstleistungen!

Die weltberühmten
9 Allison's 9
vom Wintergarten Berlin

Eine entzückende Schau!
Mister Duncans
10 Scotch - Collies 10
in ihrer reizenden Pantomime
vom Coliseum London

Lou und Jeromes
Amerikanischer Excentrik-Akt

L. und F. Browning
Ein Scherz im Radfahrladen

Morris und Ford
Musical Excentrik-Akt

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2,30 Uhr. — Einlaß
2,00 Uhr. — Sonntags 1,15 Uhr, Einlaß 1,00 Uhr. —
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit!

Gerda Maurus
in
**Seiten-
sprünge**
Ein Groß-Tonfilm mit
Oskar Sima
Adele Sandrock.

FOX
tönende Wochenschau
Die Stimme der Welt.
Oft kopiert, nie erreicht! Nur im
CAPITOL
ELBERFELD ■ KIPDORF 61 ■ TEL. 23 144

Sie hören
im stummen Filmtell
die meisterhaft
gespielte

**Standaard
-Orgel**
durch den beliebtesten Meisterorganisten
J. VAN SEUREN.
Dazu sehen Sie
Fred Thomson
In seinem letzten und auch seinem
besten Groß-Film:
Die Todesklippe

Außerdem:
Eine Grotte mit Orwald als Land-
streicher und ein Lehrfilm:
**Vom richtigen
Spielen.**



Mentz-Dauerwellen

In bekannt schräglicher
Qualitäts-Ausführung.
Garantie 7 Monate Haltbar-
keit mit Waschen und

Wasserwellen
von Mk. 5.- bis Mk. 12.-
— Kostenlose Beratung! —

Mentz Damen-
Friseursalon
W. Elberfeld, nur Kipdorfstr. 54
Telefon 237 18.

Neu! Neu!
Med. Bäder,
Beirahlung
u. Massage
in Verbindung.
Gefriede Schreier,
Elberfeld,
Belkathausstr. 14.1

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für Berg, Hütten-
Machinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN



Prima frische Seefische
bringen wir zum Verkauf:

Süßer Bratfisch Pfd. 30 Pfg.
Seelachs im Schnitt Pfd. 35 Pfg.
Cabliau im Schnitt Pfd. 40 Pfg.
dte. fädelfertig Pfd. 45 Pfg.
ff. Schellfisch im Schnitt Pfd. 45 Pfg. an
Pfd. von 45 Pfg. an
Süße Angelfisch Pfd. 45 u. 60 Pfg.
Heilbutt im Schnitt Pfd. 1.50
Goldbarsch, fädelfertig Pfd. 45 Pfg.
Fisch-Filet ohne Gräten Pfd. 40 u. 60 Pfg.

Aus eigener Räuchererei:
Täglich frisch: 108

Delicate Fett-Büchlinge Pfd. 50 Pfg.
Echte Matrelen, Schellfisch, Seelachs, Forellenfisch,
Rhein-Hal vorzügl. Qual. 90 Pfg.
Neue holl. pure Räucher 10 Stüd v. 75 Pfg. an

Bestellen Sie bitte unsere Schaukasten-Auslagen
Paul Hirschmüller
Elberfeld, Island 1 u. Friedr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen, Gemarkter Ufer 9-13
Westfalia hat die wunderbar klarste
Tonwiedergabe u. herrlichste Akustik. Westfalia d. einz. Theater Barmen
mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.

Lustspiel-Programm
vom 28. Aug.
bis 3. Sept.
Sonntags 11 Uhr:
Frühvorstellung.
Kleine Preise.
Eine reizende, lustige
Satire voller Charme
und Pikanterie
Liebe auf Befehl!
Ein Groß-Tonfilm-Lustspiel, witzig, liebenswürdig,
mit kleinen und großen Beispielen aus dem Leben
eines Gesandtschafts-Attachés.
Hauptdarsteller:
Olga Tschetschowa • Hans Riemann • Tala
Birell • Arnold Korf • H. Junkermann u. a. m.
Das Don-Kosakenlied!
Unter Mitwirkung des Don-Kosaken-Chors, Diri-
gent Sergei Jaroff. Dieser weltberühmte Chor
singt, im Rahmen eines Konzertes, das russische
Volkslied: „Die zwölf Räuber.“
Die neue (wunder Westfalia-Wochenschau)
Variété:
Gulkeff und Simonenko
Russ. Tanz-, Gesangs- und Musikal.-Akt.
Ellen Geiler
Operetten-Sängerin u. Vortragskünstlerin.
Lissy Kalay und Partner
Elastische Spiele — Exquisite Leistung.
Humoristischer Lampen-Malakt. 63b

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarkter Ufer 9-13

Restaur. Renner

früher Dichtens
Schwanenstraße Nr. 26, Elberfeld.
= Rebhühner =
Hummer, Krebs etc.
Alle Delikatessen der Jahreszeit.
Kommen Sie u. überzeugen Sie sich von
d. Güte u. Preiswürdigkeit unser. Speisen.

Waldhotel Franzosenhof
L. Gerlohn Tel. 1122
Sämtl. Zimmer mit Zentralheizung u.
fl. w. d. k. Wasser, Garagen, Belle-
tister Ausflugsort des Sauerlandes,
Logis — Pension — Wochenende. 2902

Jeder Dame lacht

das Herz, wenn Sie uns, riesig große
Auswahl in Spitzen u. Besätzen, Kra-
gen, Blusen und die wirklich billigen
Preise sieht. — Klöppel-Spitzen, 7 cm
breit, von 6 Pfg., Handklöppel-Spitzen in
best. Qual., von 17 Pfg. an; Franzen in
Kunstseide, Leinen u. Baumwolle sehr
billig! Moderne Lackgürtel in versch.
Farben, 4 cm, 20 Pfg. — Auch Ihr
Besuch lohnt sich!!! 1743
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 60

Magenleidend?

„Magenleidend“ aber viel, wie
Bogenfrucht, Magenkrämpfe u.
deren Folgen, so Unverdaulichkeit,
Appetitlosigkeit, nervösem Magen,
Erbrechen, Entzündung, Gicht-
leiden, wird der über 60 Jahre
schwere

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, gächlichen
Zusammensetzung auf die Magen-
tätigkeit und den Gichtstoffwechsel.
An jedem in Flaschen zu 1.75, 2.75
und 3.75, vier zu 12.50, 7.50
in allen Apotheken.

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut Nacht! NOT
„Der Betten-Aisherg“

Der große Schlager!

Von Freitag den 28. August
bis Mittwoch den 2. Septbr.

Zur Einführung unseres neuen

Reklame-Kaffees

bei einem Einkauf von nur
1/2 Pfund zu Mark 1.00

1 Tafel feine Schokolade 50 Gramm

GRATIS!

Außerdem empfehlen wir:

Kochwurst, westfäl. Pfd. 38 Pfg.
Blut- u. Leberwurst, sehr schön Pfd. 45 Pfg.
Bierwurst Pfd. 80 Pfg.
Fleischwurst Pfd. 90 Pfg.

Auf alle Preise 5% Rabatt!

Otto Mess

Spezial-Geschäfte für sämtliche Lebensmittel
Barmen: Berlinerstr. 10b, Steinweg 4-6, Werlestr. 33, Wich-
linghauserstr. 95; Elberfeld: Hochstr. 77, Neustraße 9-11,
Kölnerstr. 61, Königstr. 266, Schusterstraße 2; Vohwinkel:
Kaiserstr. 15; Schwelm: Ostenstr. 12; Ronsdorf: Rem-
scheiderstraße 10; Lennep: Markt 9. 332

Kupfer n. Kas	32,68 - 32,75	Zinn	Settemtentspreis
per 3 Mon.	33,56 - 33,62		Hanka
Settemtentspreis			Straita
Elektrolyt	35,50 - 36,5	Ble	prompt
best select	33,50 - 34,75		entfernte Sichten
strong sheet			Settemtentspreis
Elektrowirebare	36,54	Zink	prompt
Zinn per Kas	121,10 - 121,12		entfernte Sichten
per 3 Mon.	123,50 - 123,62		Settemtentspreis

**Liebe mich
noch 5**
im
Salamander.
Anfang 815 Uhr. Kleine Preise.

**Für unsere Damen:
Am Samstag 4 Uhr
Nachmittag, findet wegen
großen Andrangs noch
eine letzte Wochentags-
Nachmittags-Vorstellung
statt: Liebe mich,
die lustige Revue.
im Salamander.
Dann alle Plätze 50 Pfg.**

Feldschloss-Bierhalle
- Wuppertal-Elberfeld -
Preiswerte Küche
Feldschloss Barmer Pilsener.

ALHAMBRA
BARMEN
ALTERNATIVE TEL. 1922

Morgen
ausserordentlicher Spielplan.

**Richard
Tauber**
in:
**Das
lockende Ziel**

Ein 100prozentiger Sprech- u. Ge-
sangsfilm mit Lucie Englisch,
Maria Elaner, Oskar-Sima.
Richard Tauber singt!
Das sagt alles!
Ein seltener Kunstgenuss!

**Sein Herzens-
-junge**

mit Rudolf Schildkraut,
Junior Coghlan, Bessie Lowe.
Das Schicksal eines kleinen iri-
schen Jungen, der verwaist und
fremd in New York ankommt und
schließlich einen väterlichen Freund
findet in dem verfeinerten, alten
Pfandleiher. Ein ergreifender Film.

Evas Töchter
(Das Paradies von heute.)

Ein lustiges Spiel rund um die
Liebe mit: Anny Ondra, Steffie
Vida, May Many, Karl Lamac,
Wolfgang Zilzer, Albert Paulig.

Emelka-Woche! Lehrfilm!

Vorführungszeiten:
Evas Töchter: ... um 4.30 u. 8 Uhr,
SeinHerzensjunge: um 3 u. 7 Uhr,
Richard Tauber: ... um 5.15 u. 9 Uhr.



**Verbilligte zweltägige
Rheinfahrten
nach Rüdesheim**

mit dem schnellsten
Schrauben-Salon-Dampfer
„Rex-Rheni“

Jeden Sonntag/Montag bis ein-
schliessl. 6./7. September 1931.

Musikal. Unterhaltung an Bord.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt:
Erwachsene RM. 7.50, Kinder die
Hälfte. - Abfahrt 10 Uhr ab Köln,
Landungsbrücke Filzengraben.

Ankunft und Kartenverkauf:
Elberfeld: Verkehrsver., Schwebe-
bahnhof Döppersberg.

Gebrüder Weber,
Rheinschiffahrt G. m. b. H.,
Köln, Thurnmarkt 4, Ruf: 22 23 24.

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gutshaben ist NOT
„Der Botten-Alsberg“

Städtische Bühnen Wuppertal Ausgabe der Abonnementskarten

Die Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt vom 1. bis
einschl. 9. September, vorm. von 10 bis 12 Uhr, im Elber-
felder Stadttheater und nachm. von 4 bis 6 Uhr im Bar-
mer Stadttheater.
Gute Plätze in sämtlichen Abonnements im I. Rang,
Orchestersessel und 1. Sperrsitz noch vorhanden.
Anmeldungen täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr
im Büro des Barmer Stadttheaters.

UNION

Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10

**Zweimal wird das
Publikum restlos erobert!**



Roda Roda
Vlasta Burian
Harry Frank
Fee Matten

Der falsche Feldmarschall

Eine vertonte Notverordnung für alle,
die mühselig und beladen sind.



Eine Fundgrube des Genusses
für alle, die nicht müde wurden,
die Ursprache der Allgewalt
Natur zu verstehen.

Wegen der Programmlänge beginnt diese
Woche Nachmitt.-Vorstellung um 2 Uhr

**Ausgesuchte Programme
klarste Tonwiedergabe
Volkstümliche Preise**

das ist es

weshalb wir in aller Munde sind.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal.
Preis 80 Pfennig

RIESEN-CIRCUS STRASSBURGER

W.-Barmen, a. d. Carnapstraße,
gibt das große Erfolgs wegen

am Freitag 28. cr.

eine

Extra-Nachmittags-

Vorstellung um 3.30 Uhr

mit Eintrittspreisen v. 40 Pfg. bis 1.75 Mk.
für Erwachsene und Kinder.

Abend-Vorstellungen täglich 8 Uhr.

Tierschau Donnerstag 10-12 Uhr, Freitag 10-12 Uhr.

Ufa Palast Barmen

Riesenprogramm!

Morgen, Freitag, 3 Uhr nachmittags:



über

**Fritz Kampers
Anna Müller-Linke
Harry Frank
Lachpillen Wolf**

in einem der lustigsten Tonfilme
der Saison:

Lumpen- -ball

Wir garantieren Ihnen 2 Stunden
ungetrübte Heiterkeit, zu der
außer obigen Lustspielkanonen
Berlins populärster Revue-Ko-
miker Kurt Lilien bestens bei-
tragen wird.

Die heitere Stimmung erreicht den Höhepunkt

wenn die Repräsentanten des
Humors - das neu entdeckte
Komiker-Duo

**Erich Wolf
und Otto Hoppé**
auf unserer
Bühne erscheinen!

Dazu zeigen wir ein bedeutendes Werk der
Lustspielkunst, zugleich einen der gewagtesten
und aufsehenerregendsten Filme - nach dem
berühmten Roman von

**Hans Heinz Ewers
mit Franz Lederer
Paul Wegener
Camilla Horn in**

Fundvogel

In seinem ersten Roman war es „Alraune“,
die Tochter des Gehängten und der Dirne,
an der die Männer zerschellten, hier ist es
Andrea, das Findelkind (Fundvogel), die an
den Männern zu Grunde geht.

Beachten Sie morgen unser originelles
Reklame-Auto auf der Fahrt zum
„Lumpenball“ in den Straßen Barmens.

Werktags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr nachm.

Sonntag 11 Uhr vormittags

Früh-Vorstellung

Kleine Preise.

MODERNES Theater ELBERFELD

Das Moderne Theater

Elberfeld erhält innen
und außen ein voll-
kommen

neues Gewand

und bleibt ab morgen
Freitag einige Tage
geschlossen! Das

Moderne Theater

erhält eine neuzeit-
liche Fassade mit
Neon-Beleuchtung
vom Wall bis Wirm-
hof. Das

Moderne Theater

wird mit dem besten
Theatiergefühl aus-
gestattet werden und
erhält vom Parkett
bis zu den Logen-
sesseln

Hochpolsier- Bestuhlung

Nach erfolgter Reno-
vierung wird das

Moderne Theater

zu den schönsten u.
intimsten Lichtspiel-
häusern Deutschlands
zählen und zufolge
ganz bedeutender
Abschlüsse bester

Spitzenfilme

der neuen Produktion
31-32 weiter in der
Lage sein, nur aus-
erwählte Programme
zu zeigen. Das

Moderne Theater

wird voraussichtlich
am Mittwoch dem
2. September in

neuem Glanze wiedereröffnet.

Die Wiedereröffnung
wird ein Ereignis!

Fußball-Vorschau.

Meisterschaftsspiel
Germania Elberf. - SC. 05 Düsseldorf.

Am Sonntag 30. August empfängt die erste Fußballmannschaft des SC. Germania die bekannte SC. 05 Düsseldorf zum ersten Meisterschaftsspiel. Auf das Abschneiden der Germania kann man mit Recht gespannt sein, da sie in den letzten Wochen ein sehr scharfes Training unter Leitung des Trainers Riedbusch durchgemacht haben. Die letzten Gesellschaftsspiele haben leider nicht unter einem günstigen Stern gestanden. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, daß sehr viel Material zur Verfügung stand und man sich über die endgültige Aufstellung noch nicht recht klar war.

Sport- und Spielverein Elberfeld empfängt

am ersten Meisterschaftsspiel auf heimischem Platz den in diesem Jahre zur Sonderliga aufgestiegenen Spielverein Wever 1910. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus. Gegen diesen Gegner wird der Sport- und Spielverein voraussichtlich wieder mit seiner kompletten Mannschaft (bis auf Geyer), der immer noch verlegt ist, antreten. Gewarnt werden muß die heimische Mannschaft vor allem davor, den Gegner zu unterkühlen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr im Stadion Elberfeld am Zoo.

Zura Barmen - SS. Lüttringhausen.

Das erste Meisterschaftsspiel führt am kommenden Sonntag die beiden Neulinge der Sonderklasse um 11 Uhr im Hofen zusammen. Direkte Vergleichsmöglichkeiten fehlen. Immerhin werden sich die Mannschaften einen ausgeglichenen und spannenden Kampf liefern und bemüht sein, die ersten Punkte für sich auf der Brust zu buchen. Beide Mannschaften werden im übrigen in härtester Besetzung antreten, so daß die Zuschauer bestimmt auf ihre Kosten kommen werden.

Sport-Club 08 Elberfeld
gegen Polizei-Sportverein Wuppertal I

Zum fünften Polospiegel erwartet Sportklub am Sonntag (30. August), nach 4 Uhr, auf dem Platz am Freudenberg den Polizei-Sportverein. Die bisher ausgetragenen Polospiele konnten beide Vereine für sich entscheiden, insbesondere konnte die erste Elf von Polizei, die von dem bekannten Trainer Rieders trainiert wird, die auch durch Neuzusstellung von Spielern an Durchschlagskraft gewonnen hat, ihre Spiele gut abwickeln. Sportklub, der am Vorsonntag gefallen konnte, muß diesmal sehr auf der Hut sein, denn die Polizei-Mannschaft versteht zu kämpfen; das Spiel dürfte erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein.

Fußball am Mittwoch.

Jubiläumsspiel Schw. Weiß Düsseldorf
gegen Schwarz-Weiß Barmen 2:5 (2:2)

Der SC. Schwarz-Weiß Düsseldorf hatte seinen Namensvetter aus Barmen zu einem Jubiläumsspiel eingeladen, der einen ausgezeichneten Kampf vorführte. Die Barmener waren in einer harten Aufstellung erschienen und siegen verdient, wenn auch etwas hoch. Schon in der siebten Minute gingen sie durch den Linksaußen Westhoff in Führung, aber fünf Minuten später gleichen die Düsseldorf durch Kopfball des Linksaußen aus. Kurz vor der Pause erzielten die Gäste durch ihren Mittelfürmer ein zweites Tor, aber unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff schlug sich der Barmener Ersatzhüter einen Ball ins eigene Netz, so daß es bei der Pause 2:2 lautete.

Nachher ließen die Düsseldorf, die ihrem Gegner in der ersten Hälfte des Kampfes ein offenes Feld lieferten, merklich nach. Die Barmener wuchsen in ihrem Unternehmungsgeist, bis schließlich der Platzverleiher Mübe und Rot genug hatte, die immer zahlreicher werdenden Angriffe abzuwehren. Freude erzielte schließlich einen weiteren Treffer, und das schaffte ein Schlußtor wegen Handabwehr eines Düsseldorf-Berichters für die Barmener einen 4:2-Vorsprung, den sie durch den Mittelfürmer nach glänzender Einzelleistung in der 25. Minute auf 5:2 erhöhten. In der Dämmerung, als man dem Lauf des Balles kaum folgen konnte, hatten die Barmener verschiedentlich Glück vor ihrem Tor. In dieser Zeit hätten die Düsseldorf auf Grund ihres beträchtlichen Erfers gut und gerne noch ein Tor verdient. Fünf Minuten vor Spielende trifft der Schiedsrichter das Treffen ab, das nur infolge seines Tempos, niemals aber wegen einer einmaligen Gefahr auszuarten, große Anforderungen an den Leiter stellt.

Erneuter Sieg des Jubilars.

Sportgemeinde Langerfeld -
SC. 06 Schwelm 3:2 (3:2).

Nachdem sich die Partner noch am Samstag in Schwelm gegenüberstanden, fand wegen des Jubelfestes der Langerfelder das Rückspiel diesmal hier statt. Trotz des unsicheren Wetters hatte sich doch eine große Zuschauermenge eingefunden, die wiederum einen Sieg der Langerfelder erlebte, der auch nach den gezeigten Leistungen voll verdient war. Beide Mannschaften hatten einige Umbesetzungen vorgenommen, die sich besonders beim Club sehr nachteilig auswirkten, so daß die Niederlage nicht ausbleiben konnte. Besonders ohne Form und System spielte die Schwelmer Angriffsreihe, in der der bekannte ehemalige Vereinstorwart mitwirkte und der hier ein

Sportwettkampf der Berliner Schülerinnen



Stabwechsel beim Staffetten-Schwimmen der Mädchen.

Europameisterschaften der Schwimmer

Kein Titel für Deutschland

WS. Paris, 26. August. (Eig. Draht.) In wohlwollender Weise hob sich der Mittwoch von den vorhergegangenen Tagen ab. Diesmal fanden die Europameisterschaften der Schwimmer in Paris erfreulich gutes Wetter und entsprechend guten Besuch. Es war auch ein sehr interessanter Tag, denn die 4 mal 200 Meter-Freistilstaffel wurde zur Entscheidung gebracht. Vorläufe waren nicht nötig, da nur Deutschland, Ungarn, Frankreich und Italien am Start erschienen. Das Rennen bildete den Höhepunkt der bisherigen Kämpfe. Deutschland fand durch Karl Schubert gut an, denn beim ersten Wechsel hatte Schubert mit 2:26,8 Min. einen Vorsprung von einem halben Meter herausgeholt, während Ungarn, vor Italien und Frankreich folgte, Ungarns zweiter Mann, Szabados, aber schwamm ein grandioses Rennen gegen den Kölner Deiters, der mit 2:27,4 Min. ins Hintertreffen geriet und Ungarn knapp verlassen mußte. Hans Ball an dritter Stelle war mit 2:27,6 Min. noch etwas schwächer und konnte an dem Sieg Ungarns nichts mehr ändern, der in dem Augenblick vollendet war, als Dr. Stephan Baran abstrang. Gegen ihn hatte Herbert Heinrich natürlich seine Chance. Trotzdem aber schwamm der Leipziger hervorragend, erzielte 2:26,2 Min. und damit die beste Zeit unter den Deutschen.

glatter Verfolger war. Die Dedung dagegen stand noch gut ihren Mann. Sonst wäre die Niederlage eindeutiger geworden.

Beim Sieger tat auch jeder seine Pflicht, wobei die Elf einen geschlosseneren Eindruck machte als der Gegner. Trotzdem bleibt noch manches Verbesserungsbefürchtung. Den jungen Leuten fehlte nämlich vielfach die Ruhe und Ueberlegung bei der Zusammenarbeit. Mathey als Sturmführer spielte häufig zu eigenmächtig.

Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu sagen. Der erste Teil wurde recht lebhaft durchgeführt. Schon nach wenigen Minuten gingen die Langerfelder durch Straßhof in Führung. Nach 15 Minuten zögerte die Langerfelder Dedung, und mühselos war vom Gast gleichgezogen. Wenig später überholte der Mittelfürmer der SpG. die gegnerische Abwehr, und abermals führte die SpG. 2:1. Schwelm konnte sich im weiteren Verlauf nur schlecht durchsetzen. Durch das ungünstige Zuspiel hatte es die Langerfelder Abwehr leicht, durch einen Offensivball (harte Entscheidung!) kam SC. erneut zum Gleichstand. Ein gut eingetragener Eckball, den Mathey direkt aufnahm, stellte die Partie vor der Pause auf 3:2 für SpG., wobei es bis zum Schluß blieb. Im zweiten Teil hatte Langerfeld mehr Chancen herausgearbeitet, konnte aber ebenso wie Schwelm keine mehr ausnutzen, obwohl gerade der Club im letzten Stadium stark auf sich herausging, um den Gleichstand herzustellen. Die Leitung des fairen Kampfes lag bei Krämer-Postwint in guten Händen.

Dorussia Velbert - Velberter SC. 02
10:0 (5:0).

Das zweite Treffen innerhalb der Sportwettbewerb der Borussia Velbert, die der Verein aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens feiert, führte am Mittwochabend gegen den Klassenrivalen Dorussia Velbert SC. 02, der eine hohe Abfuhr erleben mußte. Mit 10:0 blieb der Plag-

ohne Ungarns Sieg in 9:34 Min. gefährdet zu können. 9:48,6 Min. war die deutsche Zeit, nur knapp vor den Italienern, die durch Gotti als Schlussmann bedenklich aufrückten und ohne Heinrichs hervorragende Leistung den zweiten Platz sicher gehabt hätten. Die Franzosen lagen durch Jean Taxis als dritten Mann an dritter Stelle, aber Gotti schob Italien wieder vor, da Frankreich seinen gleichwertigen Mann hatte. Taxis allein reichte nicht aus.

Einen englischen Sieg erbrachten die 200 Meter Brust für Damen. Die Engländerin Boltenholme wurde in 3:16,4 Min. knapp vor der Holländerin Rakein 3:18,8 Min. Europameisterin. Den dritten Platz errang die Engländerin Dinton vor der deutschen Vertreterin Gerda Schardt (Nixe Charlottenburg), die nicht über 3:23 Min. hinauskam und genau wie im Vorlauf keine gute Form zu erkennen gab. So reichte es auch hier nicht für Deutschland zu einem Erfolg.

In den Vorläufen für 100 Meter Damen rückte war Deutschland nicht vertreten. Den ersten Vorlauf holte sich die Holländerin Marie Braun in 1:24,4 Min. vor der Engländerin Cooper, die offensichtlich nicht auf Sieg schwamm, da ihr der zweite Platz genügte. Den zweiten Vorlauf brachte die Engländerin Garding ebenfalls in 1:24,4 Min. an sich.

verein Sieger. Der Erfolg stand schon bei der Pause mit 5:0 fest. Das technische Plus der Doruffen, die mit einigen Erfolgeleuten antraten, genügte in allen Phasen des Treffens, um den Kampfsiege der SC. niederzuhalten. Gleich nach dem Anstoß sah es für den Gastgeber böse aus. Der Torwart rettete in höchster Gefahr. Aber dann kamen die Doruffen immer besser in Schwung. Der Halbfinale eröffnete den Torreigen, Linksaußen, Halbrechts, Halblinks und der Mittelfürmer sorgten bis zur Pause für den nicht mehr einzuholenden Vorsprung. Trotzdem gab der Gegner den Kampf nicht auf. Immer wieder führte er vor des Gegners Tor, traf hier aber

J. P. Lang zurückgetreten
Der Schaden der DSB. geringer
als angenommen

WS. München, 26. August. (Eig. Draht.) Der langjährige DSB.-Vorstande H. P. Lang hat in Verbindung mit dem Zusammenbruch seines Bankhauses sein Amt als DSB.-Vorstande niedergelegt. Der Hauptbankbank hat Lang vorläufig beurlaubt und als Vertreter Reichs-Sportwart Ritter Dr. von Salt eingeleitet.

Was den finanziellen Verlust der DSB. anlangt, so ist doch vieles noch gut abgelaufen. Von einer Gefährdung der Länderkassen kann keine Rede sein. Das Guthaben der DSB. bei dem insolvent gewordenen Bankhaus beträgt nur 30.000 RM. und davon wird wohl die Hälfte verloren sein. Dieser Betrag sollte sich hauptsächlich aus Eingängen der DSB.-Verlässe annehmen. Beiträge sind nicht gefährdet worden, auch der Olympafonds nicht, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil er (angeblich) noch gar nicht existiert.

auf eine sichere Abwehr. In der ersten Viertelstunde nach dem Wechsel fielen vier weitere Treffer. Zweimal schob Halblinks, einmal Halbrechts und Linksaußen ein. Den Torreigen beschloß der Linksaußen etwa eine Viertelstunde vor dem Schlußpfiff. Trotz weiterer energischer Vorstöße und einiger Ecken war dem Club das Ehrentor nicht vergönnt. Im dritten und letzten Spiel treffen die Doruffen am kommenden Samstag nun auf den Ortsgegner SC. Velbert.

Pferderennen

Ordnungswettkampf Ueberrassungsfliegerin
Die Mittwochrennen in Maffelberg.

WS. Maffelberg (Maffel), 26. August. (Eig. Draht.) Die mit einer Modenschau verbundene Mittwochveranstaltung des Maffelberg-Duisburger Rennvereins wäre betriebsmäßig ins Wasser gefallen, denn einige Stunden vor Beginn setzte ein heftiger Regen ein, der erst beim ersten Rennen aufhörte. Sportlich gab es zahlreiche Ueberrassungen, und zweimal mußte der Toto sogar mehr als das zwanzigfache Geld zahlen. Am erfolgreichsten war der Trainer Morawetz, der viermal den Sieger stellen konnte.

Im Mittelpunkt stand das mit 3000 RM. dotierte Ueberrassungsrennen von 1000 und 1000 Meter. Die Ueberrassungsrennen über 1400 Meter, das ebenfalls einen Ueberrassenden Ausnahmestand. Der Favorit Dohensburg kam als letzter ab und hatte Mühe, dem von Ordnungswettkampf vorgelegten Tempo zu folgen. Hinter Ordnungswettkampf lagen Dibo, Valtete, Audi, Gert Feuer und Gageholz. Im Schlussbogen unternahm Dibo einen Vorstoß und hatte bald einige Rängen Vorsprung. Dohensburg verbesserte hier seinen Platz und rückte an die vierte Stelle. Eingangs der Geraden hatte Dibo genug, während Ordnungswettkampf in Front zog und auf Biegen und Brechen nach Hause geritten wurde.

Ergebnisse:

Jugendrennen: 1. Meerfanta (D. Schmidt); 2. Gerling; 3. Nubi; 4. Werner; 5. Gert Feuer; 6. Schulte; 7. Schmitt; 8. Schupp; 9. Tot; 10. Tot; 11. Tot; 12. Tot.

Ueberrassungsrennen: 1. Dohensburg (Maffel); 2. Gerling; 3. Nubi; 4. Werner; 5. Gert Feuer; 6. Schulte; 7. Schmitt; 8. Schupp; 9. Tot; 10. Tot; 11. Tot; 12. Tot.

Ueberrassungsrennen: 1. Dohensburg (Maffel); 2. Gerling; 3. Nubi; 4. Werner; 5. Gert Feuer; 6. Schulte; 7. Schmitt; 8. Schupp; 9. Tot; 10. Tot; 11. Tot; 12. Tot.

Straßen-Weltmeister ermittelt

Leonice Guerra-Italien (Profis) und Henry Hansen-Dänemark (Amateure)

Keine deutschen Erfolge

WS. Kopenhagen, 26. August. (Eigener Draht.) Bei der Fortsetzung der Radweltmeisterschaften in Kopenhagen wurden am Mittwoch die Straßenweltmeister ermittelt. Leonice Guerra (Italien) bei den Berufsfahrern und Henry Hansen (Dänemark) bei den Amateuren sind die neuen Titelträger. Die beiden Gruppen führten die gleiche 17,2 Kilometer lange Pfadstrecke. Der Rückweg vom Start war infolge Gegenwindes beschwerlicher, im übrigen aber lagen die 5000 Zuschauer bei den Berufsfahrern einen allzu frühen Sieg des favorisierten Italieners, der seinen Wettbewerb unterwegs davongeeilt war und mit fünf Minuten Vorsprung in 4:38:43 Std. seine Überlegenheit bewies. Mit Guerra wurde der beste

Wann Weltmeister. Der Franzose De Drogé belegte den zweiten Platz vor dem Schweizer Büchi, und dem Italiener Battistini, während der Österreicher Max Bulla, auch einer der Favoriten, den fünften Platz einnahm. Von den Deutschen kam E. Geyer auf den achten Platz. Mehe und Thierbach hatten aufgegeben.

Ergebnisse:

Straßenweltmeister der Berufsfahrer über 17,2 Kilometer: 1. Guerra (Italien) 4:38:43, 2. Ferd. De Drogé (Frankreich) 4:58:20, 3. Büchi (Schweiz) 4:58:31, 4. Battistini (Italien) 4:59:40, 5. Bulla (Österreich) 5:00:00, 6. Winda (Italien) 5:02:35, 7. Hebr (Belgien) 5:08:42, 8. J. van Hevel (Dänemark) 5:08:29, 9. Demaele (Belgien) 5:08:34, 10. Geyer (Deutschland) 5:12:30, 11. Battmann (Schweiz) 5:12:30, 12. Müller (Luxemburg) 5:12:57, 13. Bogari (Holland) 5:18:43.

Für unsere Frauen

Nr. 200 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

27. August

Halschleifen — für den Herbst

Halschleifen, die entweder lose getragen oder aber mit dem Schnitte des Kleides in Zusammenhang gebracht werden, sind die große Mode der kommenden Herbstsaison. Man denke etwa an einen Seiden Schal, den man an einem halbsportlichen Mantel trägt und vorne in flatter



weise verflochten (oberste Skizze), oder aber an eine in ein Kleid eingesehte schotische Weste samt Bändertrage, zu der eine gleichartig gemusterte vorne verknüpfte Schleife gewählt wird (unterste Skizze). Sehr hübsch sind auch die halb-hohen Stehragen mit langen Enden, die gegenseitig durch Knopflöcher gezogen werden, wodurch ein flatter Fächer-Eindruck gegeben ist (erste Skizze links). Schalragen, die einseitig lose sind und durch einen Schlitze gezogen werden können, ergeben eine gute Umrahmung des Ausschnittes (letzte Zeichnung).

Straußenfedern an der Quelle. Wo kommen die Pleureusen her?

Paris, im August. Es ist zweifellos wahr, daß ein großer Teil der Straußenfedern, von der neuen Futurmode angezogen, aus alten Riffen, wo sie zwischen Rottentkugeln lagen, wieder aufgetaucht ist, ebenso zweifellos ist es aber auch, daß die alten Vorräte schon sehr nicht mehr zur Deckung des Bedarfes ausreichen, und daß die neuesten Sendungen bereits von den Flügeln und Schwänzen lebender Vögel aus Afrika und Kalifornien kommen.

Wenige Monate faßt hat die Mode der Straußenfedern gerührt. Heute ist sie von Paris wiederbelebt worden, wobei die Pariser Modistinnen besonderen Grund zur Freude über diese neue Mode haben, da sie endlich wieder Gelegenheit bekommen, die fast vergessenen Spitzenleistungen ihrer Kunst zu zeigen.

Die schönsten Straußenfedern kommen seit jeder aus Afrika. Raum hatte sich die Mode der Pleureusen in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durchgesetzt, so haben geschäftstüchtige Farmer in Afrika besondere

Straußenfarmen gegründet, die schnell große Verbreitung fanden. Sie beschränkten sich keineswegs auf Südafrika, sondern waren in großer Zahl auch in Somaliland, Senegal, Algerien und Marokko zu finden. In Kalifornien gab es ebenfalls solche Straußenfarmen, und dort wurden die Vögel, als die Pleureusen aus der Mode kamen und die Farmer ihren letzten Pfennig verloren hatten, einfach freigelassen, so daß man sich eine Zeitlang in der westamerikanischen Wüste selbst seine Straußenfedern pflücken konnte.

Mit der neuen Mode der Straußenfedern sind bereits wieder überall Straußenfarmen entstanden, da die Sucht dieser Vögel wenig Kapital erfordert und verhältnismäßig einfach ist. Straußenzucht ist eine lohnende Beschäftigung für beamtete Leute. Gibt man den Vögeln genug Wasser, frisches Gemüse und ab und zu einige Insekten, Eidechsen oder kleine Schlangen, so gedeihen sie ausgezeichnet. In ihrer Diät gehören außerdem kleine Steine, die sie, wie bekanntlich auch kleinere Vögel, verschlucken, um ihre Nahrung besser zu verdauen zu können. Man muß bloß darauf achten, daß keine anderen Vögel in der Nähe der Straußen kommen, denn die Straußen verschlingen mit Vorliebe rostige Eisenstücke und Glascherben und gehen dann an dieser gähen Nahrung zugrunde.

Jedes Weibchen legt ungefähr zehn Eier.

Die in einem Nest aus Sand gesammelt, meist vom Männchen ausgebrütet werden. Manchmal vergraben die Vögel die Eier im Sand und überlassen das Brutgeschäft der Sonne, die die Eier in sechs bis sieben Wochen ausbrütet. Nebenbei bemerkt, hat es sich als eine völlig haltlose Behauptung entpuppt, daß sich die Straußen geschützt glauben sollen, wenn sie ihren Kopf in Sand vergraben.

Die Straußen sind sehr furchtsame Vögel, die sich nur in Gesellschaft von Zebras, Giraffen und Antilopen wohlfühlen. Sie haben wenig Sympathien für den Menschen und lassen sich nur schwer einfangen. Dabei behandelt man sie heute längt nicht mehr so roh wie einst. Die kostbaren Straußenfedern werden nicht einfach ausgerupft — das tut man schon seit Jahrzehnten nicht mehr —, sondern zur Schonung der Vögel mit Scheren abgeschnitten. Die Wurzel der Feder löst sich dann nach einigen Monaten und kann leicht und schmerzlos entfernt werden. Zum Abschneiden der Federn sperrt man die Vögel in enge Holz Kästen, in denen sie aufrecht stehen müssen und sich nicht bewegen können. Die schönsten Federn liefert nicht der Schwanz, wie landläufig angenommen wird. Die Schwanzfedern sind meist fleckig und heißen „feminine Federn“, weil sie den minderwertigen Federn der Straußenweibchen ähneln. Am schönsten sind die

Federn des Flügels. Ein Männchen von einigermaßen guter Qualität liefert 20 bis 40 weiße und einige schwarze Flügelfedern.

Wenn die Vögel sechs bis acht Monate alt geworden sind, werden sie zum erstenmal ihrer Federn beraubt. Diese Operation wird von Zeit zu Zeit wiederholt und man schont die Vögel nur während der Brutzeit, weil sie die Federn zum Zudecken ihrer Eier brauchen. Mit vier Jahren sind Straußen völlig ausgewachsen; für solche Vögel werden zu Zeiten der Hochkonjunktur märchenhafte Summen bezahlt.

Die Straußenfarmer konnten vor zwei Jahrzehnten, als die Pleureusen zuletzt modern waren, bis zu 1600 Mark für ein Pfund Federn (120 bis 130 Stück) erzielen. Diese Preise konnten sich lange Zeit halten, trotz der ungeheuren gesteigerten Produktion. 1865 gab es in der ganzen Kap-Kolonie nur 80 schmale Straußen, 1875 ist ihre Zahl auf 32 000 gestiegen, 1904 auf 360 000 und 1911 auf 750 000. 1913 verließen eine Million Pfund Straußenfedern Südafrika. Dann kamen der Krieg und veränderte Modeströmungen, so daß erst 1931 wieder mit der Sucht von Straußen begonnen wurde.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadverbandes Wuppertal

Die Geschäftsstelle des Frauenstadverbandes ist bis 13. September geschlossen.

Frauenklub Oberfeld bleibt bis 1. September geschlossen. Frauenklub Unterfeld bleibt bis 1. September geschlossen. Die Sprechstunden fallen bis 13. September aus.

Erziehungsberatung. Die Beratung fällt während der Ferien aus. Wiederbeginn wird noch bekannt gegeben. Wuppertaler Hausfrauenbund Oberfeld-Schulstraße. Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen. Wuppertaler Hausfrauenbund Unterfeld. Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen.

Bund Deutscher Frauenvereine. Generalversammlung am 7., 8., 9. und 10. Oktober 1931 in Leipzig.

1. Thema: Das Berufsproblem der weiblichen Jugend. 2. Thema: Die Arbeitslosenfrage 1932 und die deutschen Frauen.

Mittwoch 7. Oktober, abends: Begrüßungsabend, veranstaltet vom Stadtbund Wuppertaler Frauenvereine. Donnerstag 8. Oktober: „Die weibliche Jugend im deutschen Reich“, Ref. Dr. Gertrud Baumert. b) „Die deutsche Wirtschaft und das Berufsproblem der Frauen“, Ref. Dr. Käthe Gabel. c) „Die Frauenbewegung von heute“, Ref. Dr. Hans v. Jahn-Sornrad. 2. „Werte als Lebensinhalt“, Ref. Hanna Noth. 3. „Familie als Lebensinhalt“, Ref. noch unbekannt.

Freitag 9. Oktober: „Die Arbeitslosenfrage 1932 und die deutschen Frauen“, a) „Die politischen und militärischen Probleme der Arbeitslosenfrage“, Ref. Dr. Käthe von Bernward. b) „Die Stellung der internationalen Frauenbewegung zur Arbeitslosenfrage“, Ref. Dr. Althea Salomon und Dr. Else Lüthel-Beil. c) „Arbeitslosenfrage und Weltwirtschaftsnot“, Ref. Ina Seidel. Samstag 10. Oktober: Geschäfts- und Rassenbericht. Rassen- und Jahresbericht der Arbeitslosen. Bericht des Bundes der Frauenvereine, bekanntgabe des Bundesergebnisses des engeren Bundesverbandes, Antitakt. Gesamtverbandssitzung.

Für Sitzungen der Facharbeitsgemeinschaften und Ausschüsse steht Mittwoch und Sonntag zur Verfügung. Die Verhandlungen finden im Zentraltheater, Schötenstraße, in der Regel von 9-13 Uhr und von 16-18 Uhr statt; die Abendveranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

Kundgebung deutscher Frauenvereine

Die größte Wirtschaftskrise, die je die Welt erschütterte, hat das Schicksal an eine entscheidende Wende geführt.

Widerstünde, untragbare politische Belastung, innere Erschütterungen, eine wirtschaftliche Verunsicherung im Ausland und im eigenen Volk haben in der an sich gesunden und starken deutschen Wirtschaft die Gefahr des Zusammenbruchs in nächste Nähe gerückt.

Die Wege zur Rettung sind klar vorgezeichnet.

Von außen her: Revision der Tribute, einheitliche Maßnahmen der großen Wirtschaftskräfte der Erde, um die Krisis in planvoller Zusammenarbeit zu überwinden und den normalen wirtschaftlichen Austausch wieder herzustellen.

Von innen: Zusammenfassung aller Kräfte, um die deutsche Wirtschaft als die gemeinsame Grundlage des nationalen Lebens planvoll wieder aufzubauen und gegen Panik und Eigennutz zu verteidigen. Nach außen und innen hängt der Erfolg von der Einmütigkeit und Festigkeit ab, mit der das ganze Volk der Notwendigkeit der Stunde dient: das Chaos muß beseitigt, die Möglichkeit der Wiederaufrichtung muß erhalten bleiben!

Die in dieser Kundgebung vertretenen deutschen Frauenverbände wenden sich an alle Frauen mit der Mahnung:

Sie sind in diesem Ringen Deutschlands um seine

politische und wirtschaftliche Freiheit eine Stütze des inneren Friedens und der nationalen Festigkeit! Seht dem Geistesmenschen und Vertrauen uns alle rettet, alle Formen der Panik aber — Devisen, Hamstern, unüberlegte Sparmaßnahmen, landesverräterische Kapitalflucht — auch dem einzelnen nichts nützen, sondern alle vernichten! Glaubt an die Kraft des deutschen Volkes, die Krisis zu überwinden!

Bewahrt das Vertrauen und stärkt es in eurer Umgebung!

— Helft durch euren festen Glauben an die Zukunft Deutschlands dazu, daß durch die Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten der Weg eines starken Volkes und einer mit Kraft und Intelligenz aufgebauten Wirtschaft von den Belastungen der Gegenwart freigesetzt und durch die Erleichterung hindurch aufwärts geführt werden kann!

Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenvereine. Bund deutscher Frauenvereine. Deutscher Akademikerinnenbund. Katholischer deutscher Frauenbund. Katholische Frauenberufsverbände. Katholische Mütter- und Jungfrauenvereine. Jüdischer Frauenbund. Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz (Hauptverein).

Florence wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riomasch

3. Fortsetzung.

Von nun, das rasch ausgedachte neue Zimmermädchen und Karl liefen treppauf und treppab, um Helen und Schalen für Florence herbeizuschaffen. Sie taten es beide gern. Aber das bide, unfreundliche Jettchen in der Küche blühte finster drein: „Die eine Person macht mehr Umstände als zehn“, knurrte sie vor sich hin. „Die läßt die Welt springen, als hätte sie sonst nir auf der Welt zu tun. Und diese Wirtschaft mit der Elsker. Des mit und das andere mit und das, wo man mit kennt und in seinem Kochbuch steht. So neumodische Frazen.“ Jettchen deutete ohne ersichtlichen Grund vom ersten Augenblick an einen tiefen, unbefriedigenden Woll gegen den letzten Saisonakt. Sie mehr alle anderen, bei Herrn Boomtamp angefangen, von der jungen Frau schwärmten, um so geräuschvollere Bemerkungen war Jettchen dazwischen. Man lachte sie aus. Da schloß sie verblüfft. Mit freudigen Gästen legten sie durch die Küchenräume, wie eine Fregatte im Sturm.

Am ersten Nachmittag lag Florence auf ihrer sonnenbeschienenen Veranda lang ausgestreckt im Plaisir und war faul. Raum, daß sie las. Das Buch entglitt ihrer Hand, sie ließ es am Boden liegen. Ihr Blick glitt immer wieder an den dunklen Bergwäldern entlang; wie leicht und weich diese Linien geschnitten waren. Das wirkte so beruhigend. Eine märchenhafte Landschaft, dachte Florence, und plötzlich war sie eingeschlafen. Sie träumte verworren. Sie flüsterte Worte hoch und riefte immer wieder ab oder entsetzliche Absätze taten sich um Garsedbreite unversehens unter ihr auf. Sie erwachte erschreckt. Sprang auf. Sie mußte sich besinnen, wo sie war. Ein unbegreiflich weiches Gefühl war in ihr. Und wie unbewußt hielt sie ihre Hand dicht vor das Gesicht, als wollte sie etwas nicht sehen, was ihr entgegenbränge.

Es war Abend geworden. Florence stand in dem Schlafzimmer und flüsterte sich um. Sie war es nun einmal so gewöhnt, sich für das

abendliche Asten festlicher zu machen und sie wollte auch hier nicht davon abgehen, wo es im Grunde gar keinen Zweck hatte. Dann tue ich es eben für mich, dachte sie. Konnte sie sich sehr frisch und anständig erwieb, war ihr beifällig. Sie war ganz kumm geworden und aufgeregt. Sie hatte noch nie gesehen, was eine moderne Dame alles braucht, um sich „anzusehen“, und dabei hatte Florence vorläufig ja nur das „Allernotwendigste“ bei sich. Konnte große Kinderwagen rührten sie. Sie überlegte schon, was sie ihr aus der Garderobe schenken könne.

Eben schlüpfte sie in das schilfgrüne Seidenkleid mit den alten handbrüchigen Spitzen hinein, als hart und aufgeregt geklopft wurde. Das Mädchen eilte an die Tür, der Bußliche stand draußen.

„Ein dringendes Ferngespräch für die gnädige Frau.“

Florence erschrak im ersten Augenblick. Das war doch nicht möglich, mußte ein Irrtum sein. Niemand wußte bis jetzt, wo sie war.

Karl, der belächelt draußen im Korridor stehen geblieben war, und nicht sichtbar wurde, meinte, es wäre vielleicht wegen des Gesprächs.

Das konnte sein! Florence warf sich schnell den tiefen indischen Schal mit den goldgezeichneten Flügeln über die Schultern, griff nach dem Taschentuch und nicht an der Tür Karl freudlich zu.

Herr Boomtamp kam ihr entgegengegrüßt. Auch er sah mit offenem Munde zu. Er sagte sich schnell.

„Gnädige Frau“, rief er entzückt hervor, „hier, bitte sehr.“ Er legte auf seinen Schreibtisch an und hielt Florence den Hörer entgegen. Nur zögernd und ungenügend ging er aus dem Zimmer. Die Tür ließ er auf.

„Hallo!“ rief Florence in den Apparat, „wer ist denn dort?“

Eine baritonale Männerstimme, die klar und deutlich wie aus nächster Nähe klang, sprach zurück: „Gott sei Dank, daß ich Sie selber höre.“

„Florence!“ — Nein, an Sie habe ich nicht gedacht.“

Einen Augenblick blieb es still, dann hörte Florence: „Das ist sehr traurig für mich. Verzeihen Sie, Florence. Sie sollten nicht erschrecken. Ich wußte mit nur nicht anders zu helfen. Ich fand heute Mittag hier in Zürich Ihr Telegramm vor. Sie sind ein bißchen arauam zu mir.“

„Florence, hören Sie mich ruhig an — ich —“ Die am Zeit zu gewinnen, sah sie sich um und bemerkte ein paar Schatten im Korridor.

„Wir wollen englisch sprechen, Florenz, ich bin nicht ungeschickt.“

„Im Ru waren die Schatten verschwunden.“

„Also“, fuhr Florence auf Englisch fort, „ich war grauam? Wie Sie mir das sagen können. Wenn Sie das wirklich meinen, so sind Sie es selbst. Wissen Sie, was das heißt, von Finnland in einem Rutsch hierher zu rufen, nach den anstrengenden Wochen dort oben? So ein Frauenkranke ist etwas furchterliches. Und was die Leute außerdem noch angeht, haben, läßt sich nicht so schnell beschreiben. Ich ging von Einladung zu Einladung, von Fest zu Fest, es war zu viel. Ich bin nicht so stabil wie gewisse junge Sportsleute.“

Das klang ein bißchen trostlos, und Florence warf dabei ihren Schal ungebärdig über die Schulter.

„Ja, dear, das verstehe ich alles.“ klang es von drüben. „Hätten Sie mir von Finnland telegraphiert, hätte ich mich auch dreingefunden. Ich war so glücklich, daß Sie es nicht taten. Ich wartete bis zum letzten möglichen Moment. Da bin ich von Schottland nach Paris geflogen, ohne Atem zu holen hierher nach Zürich gelangt, außer mir vor Freude, daß ich Sie endlich wiedersehen darf. Und statt dessen finde ich Ihr Telegramm. Verzeihen Sie mich gar nicht?“

Florence lachte ganz leise in die Mäusel hinein. Es klang wie ein Summen, ein bißchen ungeduldig, ein bißchen begütigend.

„Ja, ja, Florenz, ich habe mich doch auch so gequält.“

„Und dann brechen Sie kurzerhand zwei Stunden vor Basel die Reise ab, Florence? Dies kleine Stücken Weg bis zum Ziel hätte doch nun auch nichts mehr ausgemacht. Sie hätten sich hier noch viel besser ausruhen und pflegen können als in dem kleinen gotterlassenen Winkel.“

„Sie kennen ihn doch gar nicht“, rief Florence gereizt, „wie können Sie so etwas behaupten! Es ist herrlich hier, idyllisch, friedlich, ruhig, ich bin glänzend aufgehoben — es ist alles so, wie ich es im Augenblick brauche.“

„Pardon, wenn ich widerspreche, Florence. Für eine vorübergehende Stimmung, für eine kleine Pause mag es reichen. Aber um sich dort aufzuhalten... Ich habe seit ich hier angekommen bin, nichts weiter getan, als nur Erkundigungen einzugehen, was das für ein Nest ist, auf das Ihre Wahl gefallen ist. Niemand befreit es, was Sie dort hingegossen hat. Hat Sie irgend jemand dazu überredet? Oder sind Sie etwa aus Geratwohl ausgeflogen — bloß um mir zu entgehen?“

„Florenz, wollen Sie mir bloß eine Straßpredigt halten? Das wäre nicht klug von Ihnen. Sie wissen, wie ich meine Freiheit verteidige.“

„Ich weiß es, Florence.“

„Dann müssen Sie es mir auch lassen. Ich bin nicht so unberechenbar, wie Sie immer glauben. Ich habe für alles, was ich tut, meine Gründe. Auch dieses Mal.“

„Es ist sehr unbedenklich zu fragen, ob die Gründe mit meiner Person etwas zu tun haben?“

„Nein, ganz und gar nicht, lieber Junge. Sie scheiden ganz aus.“

Florence lächelte plötzlich. Sie hörte die Stimme drüben etwas murren.

„Wie meinen Sie, Florenz?“

„Ich sagte nichts“, lachte es hart zurück.

„Sie können meinen Grund auch ruhig erklären — meine Arbeit! Ich will arbeiten. Ich muß arbeiten. Alles in mir drängt dazu. Auch mein Verleger fängt an, ungemächlich zu werden. Der nächste Roman soll doch noch vor Weihnachten erscheinen.“

„Ach, der Verleger“, grüßte es in der Leitung. „Mit dem werden wir schon fertig werden. Bei Gott im Himmel, Florence, ich war dran und dran. Sie holen zu kommen. Ich machte mir die tollsten Gedanken in meiner Enttäuschung. Über gewagt habe ich es dann doch nicht. Trotzdem ich sonst wahrhaftig nicht angänglich bin.“

Florence schloß wieder die Augen. Sie sah ihn in diesem Augenblick ganz deutlich vor sich, mit dem hohen, kühnen Kaffeeopf und dem leicht hilflosen Ausdruck auf dem jungen Gesicht.

„Sie sind mit Ihren fünfundsiebenzig Jahren ein großes Kind, Florenz. Gebuld kennen Sie nur bei Ihrem Sporttraining.“

„Und bei Ihnen, Florence, das haben Sie mich gelehrt. Und wie lange muß ich nun weiter Geduld haben?“

Florence zwuckte mit den Achseln. Darüber erzählte sie fast, sie meinte, es könnte es gehen haben.

„Ich weiß es noch nicht“, sagte sie um vieles milder. „Alles hängt von meiner Arbeit ab. Wollen Sie nach England oder Schottland zurück? Von Winterraining kann in der Schweiz doch noch keine Rede sein.“

„Ich bleibe hier.“ Das klang hart und bestimmt. „Ich will nun wenigstens so nahe wie möglich bei Ihnen sein. Das werden Sie mich doch wohl erlauben. Darf ich morgen wieder anrufen?“

„Sie dürfen, wenn Sie jetzt Schluch machen. Ich muß zum Dinner.“ (Fortsetzung folgt.)

Besuch

Von Alfred Semrau.

Um zehn Uhr kam die Depeche. „Erwarte auch gleich, Tante Anna.“ Mühsam beriet sie sich. Sie dachte an die vielen Besuche, die sie schon erhalten hatte. Sie waren ihr sehr willkommen. Sie mußten fahren. Und der Junge? „Sagte Franz,“ sagte sie. „Sie konnten doch nicht allein lassen. Das Mädchen war gerade zur Hochzeit ihrer Schwester verheiratet.“

„Gut,“ sagte ihr Mann, „mit seinen sechs Jahren kann die paar Stunden schon allein verbringen. Außerdem hat er ja Moll, den Spitz, zur Gesellschaft.“

Nach ein kurzes Hin und Her, dann gab sich Franz überwinden, traf schnell alle Vorbereitungen, und nach einer Flut von Ermahnungen brachen Moll und Franz auf. Gert sah ihnen nach, wie sie durch die Wiesen nach dem Walde gingen. Hier winkten sie ihm zum letzten Mal zu.

Früh hatte es geregnet, dann brach die Sonne durch das trübe Gewölke, und jetzt spannte sich ein heiteres Blau über die Erde. Fern über dem Feldern und Wiesen erhoben sich verstreut die Gehöfte des Dorfes, über die der schlanke Kirchturm ragte. Gert sah sich zum ersten Mal ganz allein. Das Haus war verschlossen, aber jedes Zimmer offen. Im Wohnzimmer hatte ihm die Mutter eine kleine Mahlzeit aufgetragen, belegte Brote, Obst, Milch, Kuchen. Aber er war nicht hungrig. Er hatte vor kurzem Mittag gegessen. Er ging hin und her. Moll neben ihm. Laufen, Moll! Mama hatte das Laufen nicht gern. Aber jetzt war sie ja nicht da. „Los, Moll!“ Run ging die wilde Jagd an, bis sie atemlos auf einem kurzen Teppich anstapften. Was nun? Bilderbücher, Soldaten? Nein. Gert holte sein Boot vor und verankerte in der Badewanne eine tolle Fahrt, bis das Boot kippte und seinen Schiffer verlor. In Papas Zimmer sah der Kleine begierig zu der Studentenmütze über den Kapieren und der Pfeife auf. Aber sie hing zu hoch. Auch die wunderbare Glasuhr im Wohnzimmer konnte er nicht herunterlangen. Sie war mit Wasser gefüllt und innen stand ein Haus mit Bäumen und einem Hund davor. Und wenn man die Kugel schüttelte, gab es ein Klodengedörs. Aber aus Moll konnte er. Es brumme und quieke; Moll heulte. Er klappte den Deckel zu. Jetzt wurde es langweilig. Er nahm eine Birne und sah aus dem Fenster. Eben trat ein Mann aus dem Walde, an dem Vater und Mutter vorbei zum Bahnhof gegangen waren. Der Fremde blickte erst nach dem Dorfe hin und kam dann auf das abgelegene Haus zu. Gert redete sich: Der Mann kam zu ihm. Jetzt stand er vor dem Garten, klinkte an der Tür. Sie war geschlossen. Moll bellte wütend. Der Mann sprang rasch über den Zaun, kam, die Mütze in der Hand, rasch aus dem Fenster, sagte etwas. Moll sah vor Erregung an den Schreien hin und her. Gert packte ihn und schleppte ihn ins Schlafzimmer.

Jetzt hörte er, was der Mann sagte. „Gut,“ Gert ließ nach einem Brot und reichte es ihm durch das Fenster. Der Mann dankte und schlug seine fröhlichen Zähne ins Brot. „Wollen Sie mehr? Ich habe einen ganzen Kessel.“ Und

ehe der Mann noch erwiderte, brachte der Kleine den Kessel. „Essen Sie nur!“ Der Mann griff zu. „Ich habe heute noch nichts gegessen, bin immerzu gewandert und jetzt müde und hungrig, junger Herr.“ Gert sah vergnügt zu, wie es dem Fremden schmeckte, und hörte begierig, wie der Mann erzählte.

Er war immer draußen, immer unterwegs. Im Sommer machte das Wandern Freude. Da schlief man im Wald, auf Gräben, im Stroh. Da war es wunderbar still, bis die Vögel den Schläfer weckten. Vom Frühling bis zum Herbst war's schön in Feld und Wald. Aber wenn der Winter kam, wurde es schlimm, sagte der Mann und sah vor sich hin. Dann schloß er in einem Stall, einer Scheune, einer Hütte von Holzstäben oder Strohleibern im Walde. Als fröhliche ihn schon jetzt, zog der Mann seinen abgetragenen Rock zu.

Gert sah ihn aufmerksam an. Der Mann hatte kurzes, braunes Haar, ein frisches, rundes Gesicht, grobe, braune Augen, zwei Narben und viele Falten auf der Stirn, um Augen und Mund. Gert war also ganz allein mit dem Hund? fragte der Fremde. Gert erzählte. Der Mann gefiel ihm. Nun, wenn die Eltern erst um sechs Uhr kamen, konnte man sich ja bei ihm ein wenig setzen. Behend flog der Mann durchs Fenster. Moll postierte wütend gegen die Tür. „Ich bringe ihn schon zur Ruhe, junger Herr.“ Der Mann öffnete plötzlich die Tür, packte den Spitz und schüttelte ihn: „Still, dummer Kerl!“ Mit letztem Krallen verkrachte sich Moll unterm Sofa. „Kein wohnst du hier.“ Der Mann setzte sich an den Tisch.

„Wie heißen Sie?“ „Karl. Auf den andern Namen kommt's nicht mehr an.“

Die evangelischen Arbeitervereine zum Devaheim-Zusammenbruch

Vorwürfe gegen den Zentralausschuß für Innere Mission.

Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands beschloß sich in einem Rundschreiben mit dem Zusammenbruch des Devaheim-Kongresses, und zwar enthält das Schreiben im wesentlichen einen Bericht der im Devaheim-Kongress tätigen beiden Beauftragten des Gesamtverbandes, wie seinerzeit zu den Mitglieðern und Mitwirkenden der Devaheim-Gesellschaft. Dieser Bericht, der von Herr Dr. Cremer und dem früheren Reichs-Verkehrsminister noch unterzeichnet ist, beansprucht deshalb besonderes Interesse, weil er sich in ziemlich scharfer gegen den Zentralausschuß der Inneren Mission richtet.

Nach einer Schilderung der Gründung der Devaheim und der Mitarbeit der Landesvereine der Inneren Mission, die für die zur Verfügungstellung ihrer Beziehungen sowie ihrer Bürohilfsmittel Provisionen von 1/2 bis 1 Prozent erhalten hätten, wird auf die Kontrolle und Prüfung der jeweiligen Anteile durch den Zentralausschuß verwiesen. Wie stark seine Aufsichtsbefugnis gewesen sei, zeige ein Satz aus den Spartebedingungen der Devaheim, wonach die Vergütung der Vertragsummen im Weissen eines Vertreters des Zentralausschusses für die Innere Mission erfolge. Diese Funktion, so heißt es in dem Bericht, sollte in sichtbarer Form in besonderem Maße zur Sicherung der Sparte dienen. Eine laufende Überwachung und Einwirkung der Geschäftsführung der Gesellschaften habe ferner durch den dafür bestellten Delegierten des Zentralausschusses stattgefunden, ebenso habe sich dieser bei Geschäftsbereichen wiederholt von dem genauen Stand der Gesellschaften überzeugt. Ausführlich befaßt sich dann das Rundschreiben mit der Person des Vertreters Dr. Cremer, beginnend mit der Feststellung, daß die Tätigkeit Cremers bei der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrts-

einrichtungen gegen Ende 1929 so fragwürdig geworden sei, daß der Zentralausschuß sich schließlich zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gezwungen gesehen habe. Von einem materiellen Ergebnis dieser Untersuchung sei in den verfassungsmäßigen Instanzen des Zentralausschusses nie Bericht erstattet worden, aber nicht, weil man nichts Befriedigendes gefunden habe, sondern weil die Anklagen veranlaßt worden seien, ihr Anlagematerial nicht zu benutzen. Cremer habe dann seine Ämter im Zentralausschuß niedergelegt, dieser habe es aber nicht für notwendig gehalten, Cremer auch aus den Aufsichtsratsstellen des Devaheim-Kongresses ebenfalls zurückzusetzen. Der Zentralausschuß habe Dr. Cremer auch dann noch gehalten, als der Zusammenbruch des Kongresses bereits offensichtlich wurde. Cremer habe es ferner verstanden, seine Bekannten, Freunde und Verwandten in einflussreiche Stellen des Kongresses einzubringen, u. a. auch seinen Schwager, den auf Grund eines Disziplinarverfahrens abgebauten Studienrat Vogel.

„Nach alledem,“ so heißt es in dem Bericht des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine, „kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Zentralausschuß die eigentliche und letzte Verantwortung für die Geschehnisse trägt. Noch in der Aufsichtsratsitzung der Devaheim vom 29. Dezember 1930 wurde von Dr. Cremer ohne Widerspruch festgestellt, daß die gesamte Verantwortung für die Devaheim auf dem Zentralausschuß ruhe, der die absolute Majorität und Entscheidung in allen Angelegenheiten habe. Es würde dem Ansehen der Inneren Mission und der evangelischen Kirche nur dienlich sein, wenn auch in der Öffentlichkeit in geeigneter Weise eine ehrliche Übernahme der Verantwortung erfolgen würde, ehe dies von anderer Seite in unliebsamer Weise geschieht.“

„Ich heiße Gert. Gert Mann.“ Karl sah ihn nachdenklich an, schüttelte den Kopf: „Mann? So, so.“

„Erzählen Sie mir weiter vom Wald und von den Tieren!“ bat Gert. Karl erzählte, der Wald wurde lebendig mit seinem vielfältigen Geier. Gerts Augen glänzten. Wie hatte Papa so erzählt!

Nach einer kurzen Pause fragte Gert ausmunternd: „Wollen wir reiten?“ Reiten war wunderbar. Aber man konnte es nur, wenn Mama nicht daheim war. Karl lächelte, kniete nieder, Gert hockte auf. Erst ging's langsam durch die Stüben, dann im Trab und Galopp, bis Kopf, Reiter und Moll, der mitgejagt war, auf dem Teppich in der Wohnkammer übereinander lagen. Dann holte Karl die Glasuhr herab, und Gert ließ wilde Scherereien auf Haus, Bäume und Hund wildeln. Konnte Karl klavier spielen? Ja! Da sah er auch schon vor den Tasten, suchte die Töne zusammen und summte: „Lang, lang ist's her.“ Er schüttelte unwillig den Kopf, griff selber in die Tasten und sang: „Hier sind wir verarmt zu lüßlichem Tun.“ Aber mittendrin brach er ab. „Ich habe auch mal schöne Studien gehabt, junger Herr, ja ja... lang ist's her.“ Wieder glitten die Finger über die Tasten: „Und in Jene lebt sich's bene, und in Jene lebt sich's gut.“ Er klappte heftig den Deckel zu. Er stand auf, an der Schwelle von Lühns' Zimmer kugelte er, als er die Studentenmütze und die Kapieren sah. Dann trat er an sie heran und fuhr jählich über den Stuhl: „Jena... Jena...“

Die trug Papa früher, Gert wies auf die Mütze, und damit hat er gekloppt.“ Karl nickte mit gefülltem Kopf, nahm ein Stück Papier vom Schreibtisch, schrieb etwas darauf und steckte es an ein Klopfer. Dann setzte er sich im Wohnzimmer nieder, zog eine halbverrauchte Zigarre aus dem Rock, steckte sie an und sagte: „Nun mußt du deine Milch trinken, Gert...“ Gert Mann: „Warum sind Sie jetzt so still?“ „Mir kam etwas aus alter Zeit in den Sinn.“ „Können Sie Ringe blasen?“ „Karl blies sie kunstreich rund und voll. „Jetzt muß ich fort,“ sagte er mit einem Blick auf die Uhr. „Nun schenkt du mir ein Stück Brot und Wurst, dann gehe ich.“ Gert begleitete ihn in die Küche, und Karl suchte sich alles zusammen. Er gab ihm die Hand, strich ihm über den Kopf und war dann aus dem Fenster. Gert sah ihm nach, wie er rasch dahin ging. Einmal wandte er sich noch, wollte, dann war er im Walde verschwunden.

Nicht lange danach kamen die Eltern zurück. Mit der Tante stand es so gut, daß sie bald wieder hatten abfahren können. Mama umarmte Gert jählich und drückte ihm eine große Tüte als Belohnung. Papa kniff ihn sanft ins Ohr: „Na, wie war's?“ „Wer ehe Gert noch antworten konnte, rief Mama bestürzt: „Hier riecht's ja nach Zigarren!“ Wirklich! Auch Papa kniff es fest. Gerts Gesicht stand in hellen Flammen. Mama riß den Jungen auf den Schoß und fragte ihn errötend aus, und Gert erzählte. Mama schüttelte fastungslos den Kopf. Papa aber ging durch die Zimmer, kam zurück und sagte: „Es ist kein Märchen. Der Mensch hat nichts angerührt.“ Gert riß sich von Mama los und zog Papa zu der Mütze und den Kapieren. „Sieh, da hat Karl was geschrieben!“ Papa zog das Stück Papier aus der Tasche: „Zu künftigen Besuch — Dein erhabener Kommitte Karl Vert.“

Statt Karten
Hanns Seeling
geboren Mittwoch den 26. Aug. 1931
In dankbarer Freude:
Anni Seeling geb. Neumann
Hans Seeling
Wuppertal-Elberfeld, Hardtstr. 92
z. Zt. Hospital „Rotes Kreuz“

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, unsere gute, unvergessliche, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Frau Ww. Jakob Roth
Clara geb. Buchholz
im Alter von 50 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld (Wülfingstr. 30), Dörpholz, Cronenberg, Barmen, Hattingen, Groß-Altenstädten, den 26. August 1931.
Die Beerdigung findet am Samstag 29. Aug., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, unsere gute, unvergessliche, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Frau Ww. Jakob Roth
Clara geb. Buchholz
im Alter von 50 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld (Wülfingstr. 30), Dörpholz, Cronenberg, Barmen, Hattingen, Groß-Altenstädten, den 26. August 1931.
Die Beerdigung findet am Samstag 29. Aug., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Zeitung - Matulaue
billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50

Geschäfts-Eröffnung.
Am Freitag 26. Aug. eröffne ich im Hause W.-Elberfeld, Kipdorf 94, in der Nähe Altemarkt, eine
3. Backwaren-Verkaufsstelle.
Die in eigener Bäckerei unter sorgfältigster und sauberster Verarbeitung täglich frisch hergestellten Backwaren werden zu billigen Preisen nur gegen bar abgegeben. — Als Spezialität offeriere ich besonders 1a Kokos-Makronen-Zwieback per Pfd. nur 90 Pfg. — Zur Einführung an den Eröffnungstagen Freitag u. Samstag bei Abnahme von 2 Broten à 50 Pfg. 1/2 Pfd. Kokos-Makronen-Zwieback gratis. — Spezialität: Kölner Märkchenbrot.
Bäckerel Schlaf,
W.-Elberfeld.
— Weitere Verkaufsstellen: —
Paradeplatz 62. Holsteinerstr. 38.

Römer 14 V. 8.
Heute nachmittag 5 Uhr nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte, treue Mutter, unsere gute Schwiegermutter und Großmutter
Witwe Friedrich Eggenstein
Ida geb. Müller
zu sich in die Ewigkeit.
In stiller Trauer:
Ellsabeth Holm
geb. Eggenstein
Harry Holm
Wolfgang Holm.
Wuppertal-Wichlinghausen (Elbersstraße 42), den 25. August 1931.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend 26. Aug., nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Scheidebeckers Friedhofes aus.

Zurück
Dr. med. Nobbe
Wuppertal-Elberfeld, Oststr. 15

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Sanitätsrat Dr. Weisswange
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden
Wuppertal-Barmen, Allee 233

Sommersprossen
das garantiert wirksame Mittel
Frucht
Schwanenweiß
Mk. 1.75 und 3.50.
Schönheitswasser Anthrodite
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten. Mk. 1.75 und 3.50.
Barmen: Dr. Emil Jensen, Wertherstr. 8; Parfüm, H. Monhof, Wertherstr. 41; Parfüm, W. Jrmann, Berlinstr. 54; Parfüm, Ernst Brückner, Schöcherstr. 29; Dr. Fritz Richter, Mittelstr. 10.
Elberfeld: Wall-Droger, Carl Leimbach, gegenüb. Freudenberg; Parfüm, Maria Johnen, Poststr. 11; Parfüm, Theodor Stude, Kerstenplatz 2.
Vohwinkel: Remling's Damen- u. Herren-Salon, Kirchstraße 1.

Zurück
Leo Jorde Dentist
Elberfeld, Holkamp 38
Ecke Lucasstraße / Telefon 276 30

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8-11 Uhr ganzer Kopf **6.00** Monate Garantie
ab 11 Uhr 1 Mark teurer.
Nur gegen Rückgabe dieses Inserats Waschen und Wasserwellen gratis.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer 80.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Heute morgen 5 Uhr entschlief nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergessliche Frau, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine
Frau Julius de Philipp d. Aelt.
Ida geb. Grab
im Alter von fast 68 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld, -Barmen, den 26. August 1931.
Höchsten 19.
Die Beerdigung findet Samstag 29. August, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Varroebek aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Freitag den 28. August
Neueröffnung
Beispiele der konkurrenzlosen Preise
1a schneeweiße Blumenkohl 10,-
1a hellrötliche Tomaten 25,-
3 Pfund 28,-
1a silber Goldtrauben 32,-
1a vollrötliche Pfirsiche 32,-
1a neue Salzburger 35,-
10 Stück 36,-
1a vollrötliche Pfirsiche 36,-
Steinhäuser
Elberfeld, Bachstr. 54

Nähmaschinen Nr. 130.-
Beimart, laubförmig, ohne Anschlag, Steuerung sofort frei Haus. Nachnahme 1.50. Zahlungsbeginn 1. Okt. Näheres im Hause kostenlos. Altmann, nehm in Wohnung, Ringstr. 11, 9106 Gelnhausen.
Motion- und Holzwerk-Vernichtung
Vapoch-Reinigung
Kolloid, Barmen, Rosenbruchstr. 21.
Telephon 596 80.
Reine andere Reklame ist zu vermeiden wie die Reklame von Vapoch-Reinigung.
Patent 3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-

